Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark,
durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier,
Landwirthschaftliche Mittheilungen,
Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis,
Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsk. f. d. Prov. Sachs.

Abend- Ausgabe.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum
für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile
40 Pfennig.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc.
Anschluß Nr. 158.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 182. — Jahrg. 190. | **Halle a. S., Mittwoch 20. April 1898.** | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Hornburgerstr. 3.

Deutsches Reich.

* Da die Gräfin Görtz-Schlitz, welche zur Erholung in Italien weilte, noch leidend ist und der Schonung bedarf, wird der beabsichtigte Besuch **Kaiser Wilhelms** zur Auerhahnjagd in diesem Jahre unterbleiben.

* Die Abreise des **Prinzen Heinrich** von Preußen aus Shanghai erfolgt Donnerstag. Die obersten chinesischen Beamten haben ihm werthvolle Geschenke überreicht.

* **Ein neues Glied der nationalen Sammlung.** Nachdem der Vorstand des Handwerkerbundes an alle selbständigen Handwerker einen Aufruf gerichtet hat, welcher sich in entschiedenster Weise auf den Boden der nationalen Sammlung stellt, bringt nun auch das offizielle Organ des Centralverbandes deutscher Kaufleute, die „Kolonialwaaren-Zeitung", unter dem Titel „Wo gehören wir hin?" eine Wahlbetrachtung, in welcher energisch der Kampf gegen die radikale Linke proklamirt wird. Wir entnehmen den sehr beachtenswerthen und sachkundigen Ausführungen die folgenden Sätze:

„Wenn man den Aufruf der Kommerzienräthe liest, denkt man unwillkürlich an den Fuchs, der auf dem Hühnerhofe das Volk der Hühner ermahnt, wie es sich zu verhalten habe. Kapitalansammlung muß stattfinden, sobald sie bei uns stockt, werden Millionen Arbeiterfamilien hungern; aber nicht jedes Kapital dient dem Neukapitalismus, im Gegentheil, Milliarden Mark werden freier aufathmen, wenn das Risiko und die Unfreiheit, wo hinein die Freiheit des Neukapitalismus das übrige Kapital gedrängt hat, aufhören. Die unterdrückte Waarenspekulation der Fachleute wird sofort an die Stelle der meist die Waaren hastenden börsenmäßigen Terminspekulation treten. An Stelle einer Werthe vernichtenden Spekulation wird, mit der Sorge und dem Kapital des ordentlichen Kaufmannes, die Pflege der Waare und die Hebung des Werthes durch Aufspeichern des Ueberflusses treten. Das kommt Allen zu Gute und stärkt das Erwerbsleben zu steten neuen Anstrengungen. Deshalb gehört Alles, was Bürger und Bauer heißt, zusammen in dem Kampfe gegen den Spekulantenring und seinen Anhang . . . ."

Industrie und Landwirthschaft haben dasselbe Interesse, sich gegen die Ausbeutung des Neukapitalismus sowie gegen den Wettbewerb des Auslandes zu schützen. Landwirthschaft und Industrie bilden Rückgrat und Muskulatur unseres Wirthschaftskörpers; wenn sie blühen, dann blüht auch der Handel, der den Stoffumlauf besorgt, und Hirn und Nerven mit Nahrung versieht. Deßhalb muß die ganze Nation bei der Reichstagswahl zusammenhalten gegen den kleinen, aber mächtigen Auswuchs des Alles aussaugenden Neukapitalismus. Sehr begabte Kräfte sind in dem Auswuchse thätig, und wenn die Gesetzgebung deren Thätigkeit, die jetzt mit einem noch außerhalb des Gesetzes stehenden Windhandel die Waarenwerthe ausbeutet und drückt, wieder an den Stoff gebunden hat, dann werden diese Kräfte nützen, statt zu verwüsten . . . ."

„Deshalb halte Alles, was solide arbeitet und denkt, bei der Wahl zusammen, damit in dem demnächtigen Interessen-Reichstage eine ökonomische Ordnung geschaffen wird für Vollentwickelung aller wirthschaftlichen Kräfte, zum Gedeihen des deutschen Vaterlandes!"

* Die „Köln. Ztg." beklagt in einem längeren Artikel das nicht rechtzeitige Zustandekommen des preußischen **Staatshaushalts-Etats** und schiebt die Schuld an diesem der Verfassung nicht entsprechenden Zustande dem Abgeordnetenhause zu, zum Theil der sehr langsam arbeitenden Budgetkommission vor Allem aber „den endlosen, breiten, zu wenig vorbereiteten Reden zahlreicher minderwerthiger Abgeordneter, die bei diesen Staatshaushalts-Berathungen das Bedürfniß haben, ihren Wählern daheim zu beweisen, welch' vorzüglichen Vertreter sie sich für ihre kleineren örtlichen Schmerzen erkoren haben". Hiervon ist richtig, daß die Besprechungen im Abgeordnetenhause durch die Schuld einzelner „Dauerredner" eine übermäßige und jedenfalls durch das Interesse des Staates nicht gerechtfertigte Ausdehnung erhalten haben. Unbegründet ist aber der Vorwurf, den das rheinische Blatt gegen die Budgetkommission erhebt. Dieser muß vielmehr das Zeugniß ausgestellt werden, daß sie auch in diesem Jahre nicht nur fleißig, sondern auch so schnell gearbeitet hat, wie es die Wichtigkeit der Berathungsgegenstände überhaupt erlaubte.

* **Das brave Manchesterthum!** Es liegt uns jetzt der authentische Bericht über die in Berlin stattgehabte Versammlung des deutschen Handelstages vor. Wir entnehmen dem Referate des Herrn Max Schinckel, Handelskammermitgliedes von Hamburg und Mitinhabers der Diskontogesellschaft, über „Die Verlängerung des Privilegiums der Reichsbank" die nachstehenden recht charakteristischen Sätze:

Zu der eventuellen Verstaatlichung der Reichsbank bemerkte der Berichterstatter: „Recht nahe liegt der Vergleich mit den verstaatlichten Eisenbahnen. Die hierbei gemachten, für den Staatssäckel so erfreulichen Erfahrungen ermuthigen dennoch nicht zu einer Wiederholung bei der Reichsbank. Sollte dieselbe jemals in so fiskalischem Sinne verwaltet werden, wie die Eisenbahnen, mit dem ausgesprochenen Zweck, recht hohe Einnahmen für das Reich zu erzielen, so würden sich wohl diejenigen am meisten beklagen, die heute die Verstaatlichung herbeiwünschen. (Sehr richtig!) Es liegt mir fern, mir ein Urtheil darüber anmaßen zu wollen, ob die vielen Unglücksfälle, die die Staatsbahnen zu beklagen haben, zu vermeiden sind oder nicht, aber das kann ich denn doch sagen, ein Bankinstitut wie die Reichsbank würde so viele Zusammenstöße und Entgleisungen nicht vertragen können, ohne in seinem Kredit erschüttert zu werden." (Heiterkeit.)

Ueber die deutsche Landwirthschaft äußerte der Referent: „Wir wollen gar nicht in Abrede stellen, daß ein gewisser Theil der Landwirthschaft unter Mißständen krankt. Aber es will mir scheinen, als ob dieser Kranke sich schon viel zu lange selbst zu kuriren sucht; es will mir scheinen, als ob die vielen großen und kleinen Mittel, die er sich selbst verschreibt, recht gemeinschädlich sind, ohne ihm zu nutzen; (Sehr richtig!) es kommt hinzu, daß Kranke, die sich selbst behandeln, nur zu geneigt sind, sich Gerichte zum Essen zu bestellen, die ihnen zwar am besten schmecken, ihnen aber am unzuträglichsten sind, (Heiterkeit) und es will mir scheinen, daß es hohe Zeit ist, daß einmal ein sachverständiger und praktischer Arzt hinzugezogen wird, der ergründet, wo eigentlich die Ursachen des Uebels sitzen, damit dieses Uebel von Grund aus geheilt werden kann, oder, wenn das sich als unmöglich herausstellen sollte, dem Kranken durch natürliche Mittel Linderung und Kräftigung zugeführt werden. Möge man doch — wie das ja auch schon in anderen Fällen geschehen ist — von Reichswegen eine öffentliche Enquête über den Notstand der Landwirthschaft abhalten! (Sehr richtig!) Ich bin überzeugt, wir alle werden gern unsere Kräfte zur Verfügung stellen und Respektat üben für die freundliche Beihilfe, die jene Herren uns bei der Börsen-Enquête geleistet haben." (Bravo! Sehr gut!) . . . . „Ueberall wird jetzt zum Sammeln geblasen! Wohlan, auch wir vom Handel sind bereit, uns einzufinden! Aber nur, wenn es gilt, aufzubauen und durch gemeinsame Arbeit neue Werthe zu schaffen; wir sind nicht zu haben, wenn es darauf abgesehen sein sollte, die Früchte jahrzehntelangen Fleißes zu zerstören oder gar zu plündern!" (Lebhafter, andauernder Beifall!)

Daß der Reichsbankpräsident seinen besonderen Dank für die von dem Referenten ausgedrückte Anerkennung seiner Leitung der Reichsbank abstattete, ist in der Tagespresse erwähnt worden. — Wir möchten unserem Befremden und Bedauern darüber Ausdruck geben, daß seitens der Vertreter der Reichsregierung in der Versammlung keine Zurückweisung des „Plünderns" und der anmaßenden Kritik der Verwaltung der preußischen Staatseisenbahnen erfolgt ist.

* **Polnische Anschläge auf Pommern.** Mit Recht ist neuerdings mehrfach auf die Gefahr hingewiesen worden, die der

---

[Nachdruck verboten.]

Ahldag's Porträt.

Von L. Unbeck (Bückeburg).

„Ahldag! Ahl — dag!"

Der alte Mann, der mit der Pfeife zwischen den Zähnen vor der Thür des kleinen Bauernhauses in der Dorfstraße stand, zuckte bei diesem aus dem Innern des Hauses schallenden Ruf zusammen und sah sich etwas ängstlich um.

„Ahldag, wo bisste denn?" scholl es noch einmal scharf; und gleich darauf erschien in der Thür eine hagere, ungewöhnlich häßliche alte Frau, die, als ihre schielenden Augen endlich den Gesuchten entdeckt hatten, eilfertig mit klappernden Holzpantoffeln auf ihn zuschoß.

„Da steiht er schon wieder un' stiehlt unserm Herrgott die Zeit," keifte sie, „immer die Pfeife im Mund un' die Hände in 'n Taschen! Nu komm man mal her um' hack mich das Holz! Wenn Du sonst morgen bei Schultschen in Dagelohn gehst, kann ich zusehen, wie ich es klein kriege! Na vorwärts! Wird's bald?"

Der Alte hatte mit ergebener Miene den Redestrom über sich ergehen lassen und war langsam dem Holzhaufen zugetrottelt; jetzt blieb er plötzlich stehen.

„Ich geh' nich' nach Schultschen in Dagelohn morgen," sagte er bedächtig in dem breiten Platt seiner Gegend, indem er seine Frau beobachtend anblinzelte.

Diese stemmte die knochigen Arme in die Seiten und sah ihn herausfordernd an.

„Un warum nich?"

Ahldag holte tief Athem.

„Je, — weil ich nach uns'e Herzogin muß!" sagte er dann.

„Däskopp! Das willst mi weismachen?" Die Alte lachte höhnisch auf; was willst denn da?"

„Uns'e Herzogin, die wird mi abmalen!"

„Dich! Dich ollen häßlichen Kirl? Un dat soll ick glauben?"

Sie wollte schon wieder Kehrt machen, aber der Alte hielt sie am Duchzipfel fest.

„Ollsche, ick sage di, es is wohr! Un warum soll ick es nich duhn? Dat is doch kein Schimpf nich."

Die alte „Engel" — denn diesen in der Gegend üblichen Namen, der bei ihr wie Hohn lautete, trug die alte Frau — blieb stehen und sah ihn erst geringschätzig an, machte dann aber plötzlich ein sehr verschmitztes Gesicht.

„Kriegst 'n auch was davör?" frug sie und stemmte die Hände in die Hüften.

Ahldag kannte seinen Vortheil.

„Jowoll, un viel krieg' ich, hat mi de ein Bedeinte seggt," versicherte er eifrig, — „sollst sehn, vielleicht malt sei die ok noch ab!"

„Mi?" Engel lacht höhnisch auf, fuhr sich aber doch mit der Hand glättend über das dünne graue Haar.

„Was willst'n anziehen?" erkundigte sie sich.

„Min Sündagszeug!"

„Na, denn hol es man 'raus aus 'n Kasten, un laß 's n' beten an de Luft hängen, dat 's n' gauden Geruch kriegt."

Mit diesem guten Rath schlürfte Engel etwas besänftigt, aber noch immer kopfschüttelnd wieder ab. Ahldag sah ihr erleichtert nach.

„Recht hat sei, n' gauden Geruch muß das haben," sagte er kopfnickend vor sich. — — —

Die junge Herzogin weilte seit einigen Tagen zur Sommerfrische in dem Schlößchen am Walde oberhalb des Dorfes. Sie war vielseitig begabt, und unter Andern trieb sie auch die Malerei mit einer Art Leidenschaft. Besonders das Porträtiren machte ihr Freude, und sie dachte sich dadurch die Stunden in dem stillen Waldschloß zu verkürzen. Sie war immer auf der Suche nach guten Modellen, und Ahldag hatte ihr bei einer zufälligen Begegnung so gut gefallen, daß sie ihn sofort zu sich bestellt hatte.

„Nich von wegen de Schönheit will se mi malen," erklärte Ahldag den neugierigen Nachbarn, die für den Geschmack der Herzogin nicht viel Verständniß zu haben schienen, „se hat mi gesagt, se will ganz wat Apartes haben, un dat wär min Gesicht!"

Nein, wegen der Schönheit hätte man den guten Ahldag nicht malen können — aber „wat Apartes" war er, da hatte die junge Herzogin Recht. In dem runzeligen Gesicht mit dem zahnlosen Mund hing eine Nase, deren Größe schon ans Unwahrscheinliche streifte, und darüber weg blinzelten ein paar wasserheile Augen, deren pfiffiger Ausdruck den Alten zu dem Typus des Bäuerleins der „Fliegenden Blätter" machte, wie sie Harburgers Stift zu zeichnen pflegt.

Am andern Morgen also machte Ahldag sich in seinem Sonntagszeug, das aber trotz des Lüftens keinen „gauden", noch immer etwas muffigen Geruch hatte, auf den Weg.

Im Schloß wurde er von einem ihm sehr vornehm scheinenden Bedienten in Empfang genommen und in einen weiten, hellen Saal geführt, wo er mitten auf dem blanken Parkett stehen blieb und staunend um sich sah, bis die Thür sich öffnete und die Herzogin eintrat.

Der Alte zog die Pelzmütze, die auch im heißesten Sommer seine ständige Kopfbedeckung war.

„Gu'n Morgen ok, Hoheit Landesmutter," sagte er, über das ganze Gesicht grinsend, „wat min Fru is, de Engel, läßt ok schön grüßen!"

Die Herzogin, der der selbsterfundene, drollige Titel Ahldags gefiel, lachte.

„Danke schön," sagte sie heiter, „bestellen Sie Ihr einen Gruß wieder! Und nun aber gleich an die Arbeit! Hier auf diesen Sessel setzen Sie sich hin!"

Der Alte gehorchte; und nachdem die Herzogin ihm noch einige Anweisungen über seine Stellung gegeben, griff sie zur Kohle und trat vor die ausgespannte Leinwand, um ihre Skizze anzufangen.

Ahldag saß ganz still und sah mit großer Gewissenhaftigkeit starr und steif in die Ecke, die ihm als Augenrichtung bezeichnet worden war. Dabei war im aber recht ungemüthlich zu Sinn, und fast wünschte er, sich mit seiner Schaufel in Schultschens Garten zu befinden, statt hier in dem weichen, seidenen Lehnsessel, den er kaum zu berühren wagte.

Von diesem Augenblick an begann Ahldag sich bei der „Hoheit Landesmutter" wie zu Haus zu fühlen. Schweigsamkeit gehörte ohnehin nicht zu seinen Tugenden, und da er sprechen durfte, sprach er, zum Ergötzen der Herzogin, unaufhörlich, und sie bezeugte scheinbar so viel Interesse für Alles, was er sagte, daß er bald mit ihr auf sehr gutem Fuß stand.

In der Mitte jeder Porträtsitzung wurde eine Pause gemacht, dann brachte einer der vornehmen Bedienten, vor denen Ahldag immer eine große Ehrfurcht hegte, ihm ein Glas Wein und ein Butterbrod, und während er sich diese ungewohnten Herrlichkeiten schmecken ließ, setzte sich die Herzogin wohl ans Klavier und spielte etwas auswendig.

Im Dorfe wurde Ahldag allmählich eine Berühmtheit. Jeder wollte von seinen Erlebnissen im Schloß hören, und der Alte geizte auch gar nicht mit seinen Mittheilungen und gab aus eigener Erfindung noch so Manches zu.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189804202-11/fragment/page=0001

Provinz Pommern durch die polnische Agitation droht. Neuerdings hat der Oberpräsident von Pommern, Staatsminister von Puttkamer, in Stolp in der Generalversammlung des konservativen Vereins Folgendes ausgeführt:

„Ich will auf eine Erscheinung aufmerksam machen, die hier in Ihrem Wahlkreise, wo sich die Parteien so ziemlich die Waage gehalten haben, von einschneidender, verhängnißvoller Wirkung werden kann; es ist dies der erste Versuch des Eindringens der großpolnischen Propaganda in die Provinz Pommern. Man könnte ja versucht sein, mit einem Lächeln darüber hinwegzugehen, indem man die gänzliche Erfolglosigkeit eines solchen Versuches annimmt. Ich brauche aber wohl nicht auszuführen, mit welchen Gefahren die großpolnische Propaganda für den deutschen Staat verbunden ist. Sie hat überraschende und große Fortschritte gemacht und hat sich nicht auf das ihr von Natur angewiesene Gebiet, Posen und Westpreußen, beschränkt, sondern hat bereits nach Schlesien übergegriffen und macht nun einen Vorstoß nach Pommern. Bisher ist in unserer Provinz von einer polnischen Propaganda nicht die Rede gewesen, die Bevölkerung hatte sich seit Jahrhunderten von dem Gedanken entwöhnt, daß einzelne Theile Pommerns einmal zu Polen gehört hatten. Jetzt ist aber in Lauenburg ein energischer Vorstoß des Polenthums gemacht worden."

Redner erzählte nun den Verlauf der polnischen Wahlversammlung in Lauenburg und bemerkte, er wisse nicht, ob die polnische Hand, die sich ausgestreckt, angenommen werde. Wer sich aber zu solchem Kompromiß hingäbe, versündige sich an dem preußischen Staat und dem nationalen Gefühl. — Wie sehen in dieser Kundgebung einen neuen erfreulichen Beweis von dem Ernst, mit dem die preußische Staatsregierung jetzt die polnische Gefahr betrachtet. Daß die Freisinnigen in ihrem bekannten nationalen Stumpfsinn dazu weiter nichts zu bemerken haben, als die gewohnten billigen Witze über „Puttkamerun" oder eine matte Ableugnung der polnischen Propaganda, bedarf kaum der Erwähnung. Interessant ist das Gebahren des „Berl. Tgbl." bei der Angelegenheit. Dieses Organ des weiblichen Freisinns weiß zwar an den Worten des Herrn v. Puttkamer Nichts auszusetzen, da aber in den Augen desselben ein Puttkamer, was er auch anfange, eo ipso im Unrecht ist, bemängelt es den Umstand, daß die Rede in einer konservativen Versammlung gehalten worden ist.

* **Naumannscher Dampf.** In einer Leipziger, meist aus Sozialdemokraten bestehenden Versammlung äußerte der Pfarrer Naumann u. a., daß die Sozialdemokraten und die National-Sozialen einzeln Feuer und Wasser, zusammen aber Dampf seien, der Deutschland vorwärts treiben werde. Liegt in diesem Vergleiche auch ein gewaltiges Stück Größenwahn, wenn man das kleine verworrene Häuflein des Naumannschen Anhanges gegenüber der gewaltigen Masse der Sozialdemokraten betrachtet, so zeigt er doch mit aller Deutlichkeit den Weg, den Herr Naumann mit seiner „nationalen Politik" zu wandeln gedenkt. Wird denn Herr Professor Sohm, der so treffende Worte gegen die Sozialdemokratie gefunden hat, nicht endlich einmal Farbe bekennen, oder gedenkt er den Naumannschen „Dampf" mitzumachen?

* Herr **Ahlwardt** muthet der Wählerschaft, an welche er sich wendet, Unglaubliches zu. So hat er jüngst in Friedeberg geäußert, daß der Wahlkreis, indem er seine Person in den Reichstag wählte, ein großes kulturhistorisches Werk vollbracht habe, zu vergleichen mit dem Anheften der 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg durch Dr. Luther. — Bekanntlich hat Herr Ahlwardt den Friedeberger Kreis größtentheils — in Amerika vertreten; er scheint aber ernsthaft auf eine Wiederwahl zu rechnen. Die Friedeberger Wählerschaft würde sich ein unerhörtes Armuthszeugniß ausstellen, wenn sie durch die Wahl Ahlwardts bewiese, daß sie dessen Geisteszustand auch jetzt noch nicht erkannt habe.

* **Sozialdemokratische Kampfesweise.** Für dieses Jahr ist eine stärkere Heranziehung der Reservisten zu den Uebungen geplant. Die sozialdemokratische Presse scheut sich nicht, die Unterstellung auszusprechen, daß dies geschehe, um viele sozialdemokratische Stimmen zu eliminiren. Da militärische Angelegenheiten nicht nach Zufällen, die außerhalb der dienstlichen Bedürfnisse liegen, geregelt zu werden pflegen und meist auf Jahre hinaus vorher bestimmt sind, ist die „Annahme" der sozialdemokratischen Presse willkürlich, ungerechtfertigt und nur in einem Lande wie Deutschland möglich, wo der politischen Meinungsäußerung ein so breiter Spielraum gewährt ist, auch wenn Institutionen dadurch zu gehässigen Erörterungen die Grundlage liefern müssen, die über jeden Zweifel betreff der korrekten Führung erhaben sein müßten, es in Deutschland auch zum Glück sind.

* Der Brüsseler „Matin" will wissen, daß eine thatsächliche Entente zwischen **Deutschland und England** bestehe, nicht nur in Bezug auf China, sondern auch in Aegypten und in Transvaal. Das Blatt fügt hinzu, daß nähere Einzelheiten demnächst veröffentlicht werden würden. Man darf auf diese „Einzelheiten" sehr gespannt sein, bei denen es sich, wie bei der Nachricht überhaupt, nur um Fühler oder um publizistische Fälschungen handelt. Für Deutschland dürfte zu einer Entente mit England zur Zeit kaum irgend welches Bedürfniß bestehen.

Parlamentarisches.

Herrn Rickert läßt das verbotene **Mädchengymnasium in Breslau** nicht ruhen. Der ablehnende Bescheid des Kultusministers hinsichtlich des geplanten öffentlichen Mädchengymnasiums hat die Abgeordneten aus Breslau, Gothein und Wetekamp, denen sich Herr Rickert kühn und mädchenfreundlich angeschlossen, veranlaßt, folgende Interpellation im Landtag einzubringen: „Welches sind die Gründe, aus denen die Königl. Staatsregierung die Genehmigung zur Errichtung eines von den städtischen Behörden in Breslau beschlossenen Mädchengymnasiums versagt hat?"

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

-ss. **Löbejün,** 19. April. (Ueberfahren.) Die kleine, dreijähr. Minna Neumann wurde, während sie über den Fahrdamm lief, von einem Geschirr, dessen Führer auf der Abschüssigkeit des Weges nicht genügend gebremst hatte, überfahren, kam aber glücklicherweise mit einer erheblichen Quetschung des rechten Oberschenkels davon.

-dt. **Bitterfeld,** 20. April. (Jubiläum.) Mit Anfang dieses Quartals beging das hiesige Kreisblatt das 50jährige Jubiläum seines Bestehens; dasselbe befindet sich seit Beginn in dem Besitz des Hauses Schencke.

*** **Liebenwerda,** 19. April. (Konservativer Verein.) Unter dem Vorsitz des Herrn Graß-Zwethau hielt der allgemeine konservative Verein des Kreises Liebenwerda gestern hierselbst seine Hauptversammlung ab, die trotz der ungünstigen Zeit gut besucht war. Nach dem ausführlichen Bericht der Abgeordneten von Ploetz-Döllingen und Graß-Zwethau hielt Dr. Oertel-Berlin einen Vortrag über: „Die konservative Weltanschauung." Als Kandidat für die nächste Wahl zum Reichstage wurde Herr Graß-Zwethau aufgestellt.

-ss. **Eisleben,** 19. April. (Eine gute Ausrede ist 'nen Thaler werth), so dachte der Künstler Joseph Kandus, von welchem der Klinikbericht meldet: Der Künstler Joseph Kandus, welcher sich auf seinem Zimmer mit Uebungen für die Vorstellung beschäftigte, stürzte dabei hin und stieß sich unglücklicher Weise eine am Boden liegende Nadel so tief in die linke Hand, daß deren Entfernung in der Halleschen Klinik mit Hilfe der Röntgenstrahlen bewirkt werden mußte." — Ganz anders nimmt sich die Sache im „Eisleber Tageblatt" aus, wo es heißt: Der Artist K. aus Unter-Waltherdorf (Oesterreich) lernte am vergangenen Wiesenmarkte die unverehelichte R. von hier kennen und es entstand zwischen den Beiden ein Liebesverhältniß. In letzter Zeit trübte sich jedoch dasselbe, weil nach Ansicht der Braut ihr Bräutigam nicht genügend Geld verdiente, infolgedessen es schon früher zu heftigen Auseinandersetzungen kam und K. das Haus verlassen sollte. Auch am 14. d. Mts. war zwischen Beiden wieder ein heftiger Streit entbrannt, in welchem es sogar zu thätlichen Auseinandersetzungen kam. K. schlug versehentlich nach dem Strickstrumpf seiner Braut, wobei er sich eine Stricknadel durch die rechte Hand stieß. Die Nadel brach durch die Wucht des Schlages ab und ein Theil derselben blieb in der Hand stecken. K. mußte dieserhalb in eine der Halleschen Kliniken aufgenommen werden, da Blutvergiftung befürchtet wurde. — Ei! Ei! Herr Kandus!

-ss. **Naumburg,** 19. April. (Eine schwere Blutvergiftung) zog sich die Wirthschafterin Martha Hermann dadurch zu, daß sie sich am rechten Unterarm mittelst rostigen Nagels verletzte und der unbedeutenden Wunde nicht früher Beachtung schenkte, bis starke Anschwellung nicht nur des Armes, sondern auch der Brustseite eintrat. Die Genannte, welche auf Anordnung der Aerzte in die Klinik zu Halle gebracht wurde, liegt hoffnungslos darnieder.

— **Erfurt,** 19. April. (Eine „gruselige" Geschichte) weiß das „Naumbg. Krsb." zu erzählen: Auf dem Güterbahnhofe fiel es am Sonnabend auf, daß aus einer Kiste, welche aus Stuttgart kam und für eine Klinik in Halle bestimmt ist, eine röthliche Flüssigkeit tropfte. Umsomehr mußte dies Wunder nehmen, als der Inhalt als „Kleidungsstücke" deklarirt war. Infolgedessen wurde die Kiste polizeilicherseits geöffnet; der gesammte Inhalt bestand aus präparirten menschlichen Körpertheilen. Die Sendung wurde beschlagnahmt.

* **Worbis,** 19. April. (Eine der kleinsten Schulen,) die es überhaupt giebt, dürfte die Dorfschule zu Kaltohmfeld im Kreis Worbis sein. Sie zählte im letzten Jahre 12 Kinder, noch vor zehn Jahren belief sich die Zahl auf das Dreifache. Das achte Schuljahr war überhaupt nicht vertreten, so daß also Ostern eine Entlassung nicht stattfand. Das zweite Schuljahr war durch ein ein Kind vertreten, auch dieses starb noch. Rief der Lehrer „Dielenschneider", so erhob sich die halbe Klasse, denn gerade die Hälfte hat denselben Namen. Ließ der Lehrer seine Turnklasse antreten, so erschien ein einziger Knabe. Da dieser Knabe überhaupt der einzige Vertreter des männlichen Geschlechts war, so bildete das schwächere Geschlecht hier sicherlich das stärkere.

○ **Vom Eichsfelde,** 19. April. (Der Bock zum Gärtner gesetzt.) Der Gemeindeförster von Heuthen wurde wegen Wilddieberei zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Erschwerend fiel ins Gewicht, daß gerade ein Förster, der zum Schutze gegen die Wilddieberei da sein solle, sich selbst zum Wilddieb gemacht habe und fast sämmtliche Fälle am hellen lichten Tage und im offenen Felde während des Sonntag-Gottesdienstes vorgekommen waren.

⊙ **Heiligenstadt,** 19. April. (In unseren höheren Beamtenstellen) tritt in diesem Jahre ein ungewöhnlich großer Wechsel ein. Nicht weniger als 6 höhere Beamte scheiden aus ihren Aemtern, um in den Ruhestand zu treten. Es sind dies die Herren Amtsgerichtsrath Stüler, der aufsichtführende Richter Bisling, der städtische Oberförster Vocke, der Professor am hiesigen Gymnasium Dr. Mock, Rechnungsrath Stoll und Kanzleirath Tiebe.

— **Arneburg,** 19. April. (Ein Erdrutsch), welcher alle bisherigen an Umfang übertrifft, ereignete sich gestern Nachmittag unmittelbar hinter der Fährstelle an der Thonschlämmerei der hiesigen Ofenfabrik. Seit vielen Jahren werden die von dem dortigen Thonlager abgeräumten Erdmassen am Bergabhange abgeschüttet. Diese seit ungefähr 25 Jahren aufgeschütteten Abraummassen sind nun heute Nachmittag in Bewegung gerathen, wodurch buchstäblich eine „Versetzung" des Berges stattgefunden hat. Der Erdrutsch dauerte ungefähr fünfzehn Minuten. Die mittleren Massen machten den Anfang und rissen durch ihre kreisende Bewegung die seitlichen mit hinab. Die starken Bäume, welche einen Theil des Abhanges bedeckten, wurden mit hinweggerissen. Die bewegten Erdmassen werden auf Tausende von Kubikmetern geschätzt.

* **Halberstadt,** 19. April. (Ein Zusammenstoß zweier Pferdebahnwagen) fand heute Nachmittag am Bahnhofsparke statt. Hierbei wurden die Seitentheile der Wagen beschädigt, die Trittbretter fortgerissen und eine Anzahl Fensterscheiben zertrümmert. Die Fahrgäste kamen mit kleinen Verletzungen durch die umherfliegenden Glassplitter und einigen Beulen und Hautabschürfungen davon.

* **Magdeburg,** 19. April. (Einführung des neuen Divisionspfarrers.) Am vorigen Sonntag fand im Dome die Einführung des neuen Pfarrers der 7. Division Herrn Konrad Loose, der bisher reformirter Pfarrer zu Straßburg in der Uckermark war, beim Militärgottesdienste statt.

-e **Leipzig,** 19. April. (Unglücksfälle.) Ein Unglücksfall mit tödtlichem Verlaufe ereignete sich gestern Nachmittag in Kleinzschocher. Der 6jährige Sohn des Maurers Huster gerieth mit den Beinen in die Speichen des Hinterrades eines Wagens. Dadurch wurde er in das Getriebe hineingezogen, mit herumgeschleudert und

---

„Ji glaubet garnich, wat för'n fründliches Leben sei in sich hat," erzählte er begeistert, „die schnackt mit mi, just als Unsereins!"

Engels Laune jedoch wurde täglich grimmiger.

„De olle faule Kirl! Thun thut er so schon nix, un von de dumme Pinselei wird er noch ganz verdreiht! Wenn's mi nich um dat Geld wär', hätt' ich es all lang verboten!

Ja, das Geld! Auch Ahldag selbst machte sich seine Sorgen um diesen wichtigen Punkt.

„Wenn ich man bloß das Geld selbst kriegen thäte!" meinte er oft in seinen nachdenklichen Selbstgesprächen. „Aber wat Sei is, die knappt mi so schon meinen Tobak ab, un wenn man 'n olen Kirl is, denn is doch de Pipe de einzigste Spaß! Ich wollte, die Hoheit Landesmutter könnt' mi statt Geld blos lauter Tobak geben!" —

Statt Geld blos Tabak! Nachdem dieser Gedanke einmal aufgetaucht war, wollte er nicht wieder weichen. Es schien so verlockend — und Ahldag stand ja so gut mit der Herzogin. Und so legte er ihr denn, als die Gelegenheit sich bot, seinen Herzenswunsch vor.

„Statt Geld wollen Sie Tabak, Ahldag?" frug die hohe Frau nicht wenig erstaunt, „aber warum denn? Sie können sich ja doch den Tabak nachher selbst von dem Gelde kaufen!"

Der Alte lachte verschmitzt. „Nee, Hoheit Landesmutter — wenn ich das können thäte, wollt' ich mich woll freuen! Sei kennen Sei nich, wat min Fru is" —

„Aha!" Die Herzogin lachte belustigt, „ich verstehe! Nun, Ahldag, seien Sie ruhig, ich werde mir Ihren Wunsch merken!" — —

Aber als sie diesen Wunsch nun wirklich erfüllte, ahnte sie nicht, welches Unwetter sie damit auf Ahldags Haupt beschwor.

Engel war fuchsteufelwild. Als der Bediente kam, sah sie erst wie versteinert zu, wie er ein Packet Tabak nach dem andern aus dem Korb zog und die Päckchen auf dem Tisch zu einem förmlichen Berg aufthürmte.

„Wo is 'n dat Geld?" fragte sie dann gierig.

„Geld habe ich nicht, Alte, blos Tabak," entgegnete lachend der Bediente, „Ahldag hat's ja selbst so gewollt! Ihre Hoheit läßt übrigens sagen, er möchte sich den Tabak gut schmecken lassen!"

„Dat — dat hast Du wullt?! Dat hast Du selbst wullt?" Fast kreischend vor Aufregung stürzte Engel auf den Alten zu. „Na wart', ich will di lehren, wat wollen, wat ich nich will!"

Und ihm die Fäuste vor den Augen schüttelnd und ihm ein Tabakspacket nach dem andern an den Kopf werfend, hatte sie ihm so gründlich seinen Standpunkt klar gemacht, daß der Arme für ein paar Tage wie betäubt herumging.

„Schrecklich war sei, ganz gräfig," erzählte er einem theilnehmenden Nachbar, „aber froh bin ich doch, dat ich min Tabak hab', un wenn sei Geld haben will, kann sei sich ja selbsten ok mal'n lassen! Dat hab' ich ihr ok sagt!"

Auch malen lassen! Das Wort, das Ahldag seiner gereizten Ehehälfte im Eifer des Kampfes entgegengehalten, hatte Wurzel gefaßt. Engel hatte ihm plötzlich nichts mehr erwidert und sich nur sehr eifrig am Kleiderkasten zu schaffen gemacht.

Sie ging mehrere Tage auffallend still herum; Ahldag vermied sie möglichst.

„Man kann nie wissen, wat'r ut werd', wenn sei so is," bemerkte er mit der Miene des Erfahrenen. — —

Es war kurze Zeit nach dem Ende von Ahldags goldenen Tagen, da verließ Engel eines Morgens, als ihr Mann zur Arbeit war, das Häuschen und schlug den Weg die Dorfstraße entlang nach dem Walde zu ein. Sie hatte ihre festlichste Tracht angelegt.

Ueber den flammend rothen Friesrock breitete sich eine kornblaue Schürze, das Mieder bestand aus grellviolettem Sammet und das apfelgrüne, mit rosenfarbenem Rand versehene Tuch, das ihr die Nachbarin geliehen, vollendete den Anzug. Auf dem Kopfe trug sie die landesübliche, steife, schwarze Haube mit bunter Perlenstickerei, unter der sich das runzelige Gesicht mit der spitzen Nase und den schielenden Augen sonderbar genug ausnahm.

Sie wußte, wo die Herzogin ihren täglichen Spaziergang zu machen pflegte. Dort pflanzte sie sich am Wege auf und wartete geduldig, bis sie das helle Kleid der hohen Frau durch die Büsche schimmern sah.

Erst als die Herzogin mit ihrer Hofdame ganz nah war, trat sie plötzlich vor und versperrte ihr den Weg.

„Gnädigste Frau Hoheit!" begann sie knixend, „nehmen Se's man nich für ungut — ich wollte blos —"

Die Herzogin war bei dem plötzlichen Erscheinen der grotesken Gestalt erschrocken zurückgeprallt und starrte nun sprachlos auf die schreiendbunte Erscheinung der Alten, die sie unwiderstehlich zum Lachen reizte. Sie drängte diese Anwandlung aber nach Möglichkeit zurück, um die vermeintliche Bittstellerin nicht zu beleidigen.

„Was wollen Sie, meine Liebe?" frug sie, „womit kann ich Ihnen helfen? Sprechen Sie nur offen!"

Engel fuhr sich mit dem rothkarrirten Schnupftuch über das hagere Vogelgesicht; es war ihr doch jetzt recht fatal, ihre Bitte anzubringen, aber sie nahm sich zusammen.

„Ich wollte Sei man blos bidden, ob ich — ob Sei mi — nich ok mal — mal abmalen wollen!"

Da wars heraus! Engel athmete auf. Die junge Herzogin sah sie in starrem Erstaunen an.

„Abmalen? Aber gute Frau, wie kommen Sie denn darauf?"

Engel wurde es unbehaglich zu Muthe. „Ich meine man blos — ich hatt' mich das so gedacht — schön bin ich ja woll nich mehr, wenn ich auch in früher'n Zeiten 'n ganz glattes Mäten wesen bin, — aber — wat min Mann is, de Ahldag — de sagt, Frau Hoheit wollen doch gern nur wat Apartes malen . . ."

Während dieser stoßweise hervorgebrachten Rede begann die Herzogin, die noch immer heldenhaft ihre Heiterkeit bekämpfte, den Zusammenhang der Dinge zu verstehen; — Ahldag hatte ihr ja so manches von seinen häuslichen Verhältnissen und Kalamitäten anvertraut.

„Ja, aber Frau Ahldag, warum wollen Sie denn gemalt sein? Wollen Sie das Bild verschenken — oder was?"

Engel grinste verschämt, so daß ihr einziger Zahn zwischen den schmalen, verkniffenen Lippen hervorschaute.

„Nee, ich dacht mir so, ich könnt' da 'n bischen wat mit verdeinen, — wenn ok nich just Tobak," erklärte sie kaltblütig, „wat min Mann is, de Ahldag, der is ok nich schöner, als wie ich!"

Die Fassung der Herzogin war nun beinahe zu Ende.

„Wenn Sie etwas verdienen wollen, dann melden Sie sich beim Schloßgärtner, der soll Ihnen Arbeit geben," sagte sie mit etwas erstickter Stimme, „aber — malen kann ich Sie nicht — das ist mir zu schwer!"

Damit preßte sie krampfhaft das Taschentuch vor den Mund, um alsbald ihren Weg fortzusetzen, und ehe „ollsch Engel" sich über ihre Antwort besinnen und für den blanken Silberthaler in ihrer Hand bedanken konnte, waren Herzogin und Hofdame verschwunden.

Als Engel in all ihrer Pracht sehr langsamen Schrittes und mit halb nachdenklichem, halb verdutztem Gesicht zu Hause anlangte, war Ahldag gerade zum Mittag von der Arbeit gekommen und stand, eine Pfeife „Herzogstobak" rauchend, mit einigen Nachbarn vor der Thür.

„Da kimmt sei," rief aufgeregt „Nahwersch" Bolten, der Engel ihr Vorhaben hatte mittheilen müssen, um sie zum Leihen des apfelgrünen Tuches zu bewegen, — „na, Ahldagsch, nu erzähl' mal, wie wars? Wat hat sei seggt? Hat sei sich freut, daß Du so fein warst? Will sei di malen?"

„Ich hab' keine Zeit jetzt hier zu schnacken," erwiderte ollsch Engel, der Fragerin einen giftigen Blick zuschleudernd, „sei hat sich sihr über mi freut, aber zum Malen, seggt sie, bün ich ihr tau swor!"

Damit war sie im Hause verschwunden und warf krachend die Thür hinter sich zu.

Ahldag aber kraute sich den grauen Schädel und meinte bedächtig: „Dat hätt' ich der Landesmutter woll vorher sagen könn'. . . Mir is dei ok tau swor!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189804202-11/fragment/page=0002

überfahren. Nach einigen Stunden erlag das Kind den erlittenen schweren Verletzungen. — In einer Wohnung im Raundörfchen brach in vergangener Nacht Feuer aus, vermuthlich durch Umfallen einer auf einem Koffer stehenden Lampe. Die Logisinhaberin, eine 69jährige Sprachlehrerin, erwachte zwar, ehe sie vom Feuer erreicht wurde und eilte auf den Vorsaal hinaus, brach hier aber todt zusammen. Die Todesursache mag in dem Einathmen von Rauch während des Schlafes zu suchen sein.

* **Gautzsch**, 19. April. (Ein Fall furchtbarer Rohheit und Gefühllosigkeit eines Kindes) hat sich hier zugetragen. Es befand sich der 10jährige Schulknabe Steudtner in Begleitung des kleinen 2jährigen Söhnchens des Handarbeiters Müller am Mühlgraben, wo beide sich spielend die Zeit vertrieben. Aus irgend einem Grunde soll nun das erst 2jährige Kind den Steudtner — geschimpft haben, worauf dieser das kleine Wesen in den Mühlgraben gestoßen hat. Das unglückliche Kind fand in dem Wasser seinen Tod. Der jugendliche Bösewicht erklärte vor dem Gemeindevorstand und einem Schutzmann, daß er den kleinen Müller thatsächlich ins Wasser gestoßen und ertrinken lassen hat. — Man sucht hier vergebens nach einer Erklärung, die eine solche entsetzliche That, über welche der 10jährige Mörder, wie es scheint, gar keine Reue empfindet, dem Verständniß auch nur in Etwas zu nähern vermöchte.

-d. **Dresden**, 19. April. (Drei Millionen Mark Jubiläumsgabe zur Vollendung des Dresdner Residenzschlosses.) In einer geheimen Sitzung soll nach zuverlässigen Berichten die Zweite Kammer des sächsischen Landtages gegen die Stimmen der Sozialdemokraten zur Vollendung der Renovation des Königsschlosses als Jubiläumsgabe drei Millionen Mark aus dem Domänenfonds bewilligt haben.

-d **Dresden**, 19. April. (Ein großer Theil des diplomatischen Korps) wird heute und morgen auf nahezu acht Tage von Berlin nach Dresden übersiedeln, um dort an den Feierlichkeiten zu Ehren des Königs Albert von Sachsen Theil zu nehmen. Insbesondere werden sich die Gesandten von Belgien, Griechenland, den Niederlanden, Persien, Portugal, Rumänien, Schweden und Norwegen, sowie die Botschafter von Italien, Spanien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika zum größten Theile mit ihrem Personal nach Dresden begeben. Von den Preußischen Regimentern werden das 2. Garde-Ulanen-Regiment und das Dragoner-Regiment König Albert von Sachsen (Ostpreußisches) Nr. 10 aus Allenstein Abordnungen zu dem Feste ihres Regimentschefs nach Dresden entsenden.

-d. **Dresden**, 18. April. (Ein Arbeiterprotest gegen sozialdemokratische Verhetzung.) Seit Wochen ist der Dresdner Metallarbeiterverband eifrig mit der Aufwiegelung des Personals der dortigen Nähmaschinenfabrik Seidel und Naumann beschäftigt und hatte für Dienstag wieder eine Versammlung einberufen. Jetzt legte sich die Fabrikleitung ins Mittel und forderte die Arbeiterschaft von S. und N. zu einer Protestversammlung auf. Diese fand am Sonnabend statt. Von den 1700 Arbeitern der Fabrik waren bei Ausschluß der Minderjährigen über 800 erschienen und nahmen mit allen gegen eine Stimme eine Resolution an, in der es u. A. heißt, „daß ein Bedürfniß zu derartigen, nur der Gehässigkeit dienenden Mitteln der Agitation nicht anzuerkennen ist, da der in der Fabrik bestehende Arbeiterausschuß beauftragt und in der Lage ist, für Abstellung berechtigter Uebelstände durch die Fabrikleitung Sorge zu tragen und die Arbeiterschaft es verschmäht, fremde Personen mit der Wahrung ihrer Interessen zu betrauen." Für die humane Leitung der Seidel und Naumannschen Fabrik spricht, daß für die Unterstützungskasse derselben an Tantièmen und Zinsbuchungen im Jahre 1897 116 300 Mk. = 4,6 v. H. des Aktienkapitals und im Laufe der letzten vier Jahre 342 200 Mk. = 13,7 v. H. aufgewendet worden sind.

Sport und Jagd.

— **Trakehnen**, 19. April. Mittwoch, den 4. Mai d. Js. von 9 Uhr Vormittags ab sollen hierselbst ungefähr 80 Gestütpferde, bestehend aus Mutterstuten (zum Theil gedeckt), sowie 4jährigen Hengsten, Wallachen und Stuten meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

— **Erlangen**. Das älteste deutsche Korps, die „Onoldia", begeht in diesem Sommer das hundertjährige Jubiläum. Der „Post" wird dazu geschrieben: Die Onoldia hat sich stets eines kräftigen Blühens und Gedeihens zu erfreuen gehabt, wie die Zahl ihrer Philister eine gar stattliche ist. Das Jubelfest wird in unserer echten, rechten Studentenstadt von den weitesten Kreisen mitgefeiert werden, wie natürlich auch der Cösener S. C. unter den offiziellen Gratulanten sich befinden wird.

Berliner Chronik.

— **Bei den Recherchen nach dem Mörder der Günther** hält die Kriminalpolizei nach wie vor daran fest, daß der vielgesuchte „Emil", der ehemalige Bräutigam des Opfers, als muthmaßlicher Thäter in Frage komme. In dieser Richtung bewegen sich alle Erhebungen. Es scheint, als ob die Spur seines letzten Aufenthaltes in Rixdorf zu suchen sei. Diese Annahme ist neuerdings unterstützt worden durch die Bekundungen einer Barbierfrau, welche der Polizei einige bemerkenswerthe Winke gegeben hat. Gestern suchten Berliner Kriminalbeamte den ganzen Tag alle nur irgendwie in Betracht kommenden Häuser in dem Orte ab. Ueber den Erfolg verlautet noch nichts Sicheres. Die Zahl der fruchtlosen Sistirungen war auch gestern eine große. Unter Anderen wurde auf eine Denunziation hin ein Musiker festgenommen, der das Mädchen gekannt hatte; es erfolgte aber sehr bald seine Entlassung. Der geisteskranke Student Walther Santz, von dem wir heute Vormittag berichteten, ist der Thäter bestimmt nicht. Er ist ein ganz unbeholfener Mensch, er kann sich nicht einmal ankleiden oder eine Schnitte Brod abschneiden. Schon aus diesem Grunde erscheint eine so komplizirte Operation, wie sie mit dem unglücklichen Opfer vorgenommen worden ist, seinerseits als nicht denkbar. Er hat ohne Pfennig Geld das elterliche Haus verlassen und ist seit fünf Tagen umhergeirrt. Dieser Hang zum Umherwandern bildet eines der Merkmale des sonst als gutmüthig und friedfertig angesehenen Kranken.

Vermischtes.

Eine Korbgeschichte. Am 12. April trat auf dem St. Annenmarktplatze in Neu-Libau eine Dame, die einen kleinen Korb trug, an einen Heufuhre heran, fragte nach dem Preise des Heufuders und zahlte dem Bauern 50 Kop. Handgeld. Dann stellte sie ihren Korb auf die Fuhre und sagte dem Bauern, sie habe noch einen kleinen Gang zu machen, werde aber bald zurückkehren, um ihn mit der Fuhre zu ihrer Wohnung zu führen. Der Bauer wartete und wartete, doch die Dame ließ sich nicht wieder sehen. Nach ein paar Stunden fiel es ihm bei, den von der Dame zurückgelassenen Korb zu öffnen. Er fand darin die Leiche eines kleines Kindes. Natürlich eilte er nun zum Pristaw. Mit einem Polizeibeamten nach einer Weile wieder zu seiner Fuhre zurückkehrend, fand er zu seinem Erstaunen den Korb nicht mehr vor. Ein Dieb hatte an dem Korbe Gefallen gefunden und ihn, mit der Leiche darin, gestohlen.

„In Vlaanderen Vlaamsch". Mit diesem Losungsworte haben die Niederdeutschen Belgiens nach jahrelangen parlamentarischen Kämpfen endlich das Recht auf ihre Muttersprache erstritten. Bei der definitiven Abstimmung im Senate ereignete sich ein merkwürdiger Zwischenfall. Die Vlaamen haben seit langen Jahren mit bewundernswerther Ausdauer, Zähigkeit und Opferwilligkeit für die Erreichung ihres Zieles gestritten, und noch in den Stunden vor der Entscheidung haben sie bewiesen, daß die Partei keine Geldopfer scheut, um dieses Ziel zu erreichen. Die Abstimmung im Senate war durchaus zweifelhaft; jede einzelne Stimme war von Gewicht. Der Senator Abbee Keesen befand sich in Rom; er konnte nur rechtzeitig eintreffen zur Abstimmung, wenn ihm ein Sonderzug zur Verfügung gestellt wurde. Das kostete 18 900 Francs; eine Unterzeichnungsliste wurde in den vlaamischen Kreisen ausgelegt; die Summe war schnell gezeichnet, und Keesen traf unmittelbar vor den entscheidenden Abstimmungen im Nationalpalaste zu Brüssel ein. Im Senate herrschte auf wallonisch-französischer Seite über dieses plötzliche Eintreffen Keesens großes Erstaunen und noch größerer Aerger.

Eine czechische Nationalgarde ist im biergesegneten musikmachenden Böhmerlande gegründet worden. Es ist noch in trauriger Erinnerung, zu welch unglaublichen Dingen der nationale Kampf in Oesterreich geführt hat: Brandschatzung und Plünderung, rohe Exzesse, Mißhandlung von Abgeordneten u. s. w. Allmählich wurde der dramatische Höhepunkt überschritten, und es kam gemüthlicher. So z. B. kauften deutsche Turner bei einem czechischen Sokolfeste das ganze vorräthige Bier auf, sodaß die Czechen „trocken saßen". Czechische Provinzblätter berichten nun, daß die Studentenschaft eine czechische Nationalgarde errichtet hat, welche vor Allem kontroliren soll, ob die czechischen Damen das nationale Schlagwort „Svuj k svemu" („Jedes zu Seinem") auch praktisch verwirklichen. Wehe der Tochter Libussas, die Saazer Gurken zum Salat nimmt, mit Brüxer Kohle heizt oder gar Rumburger Leinwand für ihre Ausstattung verwendet! Die akademische Jugend Czechoviens wird sie in Acht und Bann thun. Glücklich diejenigen, welche schon unter die Haube gekommen, ihnen kann die Nationalgarde nicht mehr viel anhaben. Allein die bedauernswerthen Geschöpfe, die sich ihre Zukünftigen erst ertanzen müssen, sie werden die ganze Wucht des Bannfluches fühlen. Die grausame Nationalgarde wird sie zu finden wissen, selbst wenn sie sich verbergen sollten. Sie werden auf der Proskriptionsliste gehalten werden, damit man sie im Ballsaale beobachten könne, ob sie sich nicht gegen das czechische Dogma versündigen und etwa statt der „Beseda" einen „Schieberischen" tanzen. Wenn dann so eine Hochverrätherin dem czechischen Bruder Studio die Tanzordnung reicht, so wird der glühende Patriot in gerechter Entrüstung ausrufen: „Ich verachte Dich, ich ein czechischer Jüngling!"

In der Whitwick-Kohlengrube (England) sind 36 Arbeiter in der Zeche durch den Zusammenbruch eines brennenden Daches noch immer so eingeschlossen, daß bisher jeder Rettungsversuch unmöglich war. Man glaubt, daß die Unglücklichen erstickt sind. Am Schachtrand spielen sich herzzerreißende Szenen unter der dort rathlos stehenden Menschenmenge ab.

Von der See. In der letzten Zeit sind von den deutschen Kriegsschiffen fortgesetzt Versuche mit verbesserten Rettungsringen angestellt worden. Insbesondere hat ein vom Schulschiff „Nixe" auf seiner Winterreise nach Afrika erprobter Rettungsring zufriedenstellende Resultate ergeben. — Auf der Germaniawerft wurde die aus Krupp'schem Spezial-Stahl erbaute, 56 Segeleinheiten große Rennyacht „Kommodore" zu Wasser gebracht. „Kommodore", Eigenthum des Kaiserlichen Yachtclubs, ist die erste große Rennyacht der deutschen Yachtflotte, welche ganz aus Stahl hergestellt ist. Die Kaiserl. Yacht „Hohenzollern" hat gestern ihre Uebungsfahrt nach der Nordsee angetreten. Im Inneren und Aeußeren des prächtigen Schiffes sind bemerkenswerthe Veränderungen vorgenommen worden. Zwar ist der geplante Anbau eines hinteren Balkons mit verzierter Galerie, auf welche man unmittelbar von den kaiserlichen Salons hinaustreten kann, bis zur Rückkehr des Schiffes von der Uebungsfahrt, welche sich zur schottischen Küste erstreckt, verschoben worden, dahingegen sind die 3 Masten durch Einlassen entsprechender Stücke am Fuß bereits um je 4,5 Meter verlängert worden. Desgleichen hat das Brückendeck durch Aufbau zweier, den Aufenthalt des Kaiserpaares im Freien angenehm machender Lauben eine Umgestaltung erfahren. Der Fockmast hat einen Ausguck erhalten, und die Einsatzfelder des Steuerbords-Fallreeps sind mit vier kaiserlichen Wappen geschmückt. Im Innern sind sämmtliche vom Hauptdeck nach den Räumen des Kaiserpaares führende Treppen mit Granitlinoleum, die kaiserlichen Gemächer selbst mit blaugrundirtem Bodenbelag in Blumenmusterform und der Speisesaal mit Cretonne belegt. Bemerkenswerth ist ferner neben dem Neubau einer Instrumentalkammer und kleineren Aenderungen die Neueinrichtung einer Schiffspost, welche während des Aufenthalts des Kaisers an Bord in Betrieb sein wird.

Der Gram des Oberbürgermeisters. Aus Königsberg schreibt man: In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten gab Oberbürgermeister Hoffmann bekannt, daß der Minister des Innern seine Beschwerde über den Oberpräsidenten Grafen Bismarck, der bei der Centenarfeier sich geweigert hatte, ihm die Hand zu reichen, unbeantwortet gelassen habe. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in welcher sie darüber ihr Bedauern aussprach.

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Stephanus: Paulus-Gemeinde: Donnerstag, den 21. April, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Göthestr. 6; Hilfspred. v. Broecker.

Zu St. Georgen: Donnerstag, den 21. April, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimath (Mauerstr. 7); Diak. Witte. Freitag, den 22. April, Abends 8 Uhr: Bibelstunde; Hilfspred. Eisentraut.

Standesamts-Nachrichten von Halle.

Meldungen vom 19. April 1898.

Aufgeboten: Der Tischler Julius Geyer, Martinstr. 24 und Martha Bär, Georgstr. 15. Der Bureau-Vorsteher Karl Rothe, Wuchererstr. 62 und Martha Amann, Germarstr. 8. Der Kesselschmied Paul Leinung, Schmiedstr. 25 und Emma Wäser, Merseburgerstr. 167. Der Tischler Franz Henning, Kuttelhof 3 und Martha Ebert, a. d. Schwemme 5. Der Geschäftsführer Emil Köllmer, Herrenstr. 13 und Margarethe Schnarr, Steg 14. Der Ingenieur Walther Selle, Oppeln und Amalie Müller, Bralitz. Der Briefträger Otto Schade, Parkstr. 19 und Marie Lapann, Bismarckstr. 2. Der Gerichts-Assessor Rudolf von Klocke, Halle a. S. und Ernestine von der Recke, Duisburg. Der Freistellenbesitzer Gottlieb Zech, Schollendorf und Ernestine Urbanek, Groß-Wartenberg.

Eheschließungen: Der Gutsbesitzer Ernst Ritter, Lubasch udn Margarethe Wernicke, Merseburgerstr. 152. Der Kaufmann Paul Apfelstädt, Berlinerstr. 31 und Anna Schockert, Neumarktstr. 6. Der Bäckermstr. Paul Trautmann und Marie Pega, Merseburgerstr. 32.

Geboren: Dem Kutscher August Leuchte, Böllbergerweg 58, T. Margarethe Martha. Dem Möbelhändler Richard Harmann, Fürstenthal 11, S. Richard Otto Walther. Dem Gastwirth Walther Müller, Bärgasse 2, T. Auguste Dorothee Margarethe Elsbeth. Dem Schuhmacher Wilhelm Knittel, Kuttelhof 6, S. Richard. Dem Handarb. Albert Thormann, Friedrichstr. 41, T. Anna Bertha. Dem Maurer Friedrich Schönfeld, Sofienstr. 25, T. Martha Klara Hedwig.

Gestorben: Der Oberprediger Otto Gebhardt, 40 J., Magdeburgerstr. 51. Des Gelbzießer Gustav Naundorf T., todtgeb., Henriettenstr. 29. Der Tischlermstr. Karl Vogler, 86 J., Harz 4. Der Komtoirbote Heinrich Köppchen, 69 J., Saalberg 21. Des Eisendreher Rudolf Hellwig S. Bruno, 2 J., Schillerstr. 27. Des Fabrikarb. Kurt Spaar S. Alfred, 8 Mon., Liebenauerstr. 160. Der Obersteiger Wilhelm Kretschmann, 47 J., Bahnhofstr. 11. Des Viehtreiber Franz Stirzel T. Martha, 1 Mon., Magdeburgerstr. 38. Des Geschirrführer August Schuchardt S. Friedrich Wilhelm, 5 J., Diakonissenhaus. Des Handarb. Johannes Hoffmann T. Marie, 3 J., kl. Brauhausstr. 14.

Standesamts-Nachrichten von Giebichenstein.

Meldungen vom 16. bis 19. April 1898.

Aufgeboten: Der Hilfswärter R. P. Hartmann und A. H. M. Labude, Nietleben. Der Handarb. C. Werner und A. Gareis geb. Schumann, gr. Brunnenstr. 40.

Eheschließungen: Der Fabrikarb. F. B. Stengel, Wittekindstraße 25 und J. B. Fiedler, Friedenstr. 18.

Geboren: Dem Kesselschmied W. Becker, Seydlitzstr. 6, S. Curt. Dem Fabrikarb. G. F. Mitschka, gr. Brunnenstr. 56, T. Margarethe Klara. Dem Fabrikarb. K. F. Keßler, Eichendorffstr. 4, T. Marie Martha. Dem Former C. A. H. Ulrich, Advokatenstr. 9b, S. Karl Bernhard. Dem Tischler C. F. J. Glinkemann, Adolfstr. 1, S. Friedrich Franz.

Gestorben: Des Schlosser F. A. Leopold S. Otto Walther, 5 J., Eichendorffstr. 22. Des Naturheilpraktiker C. Goldammer T. Hulda Margarethe, 3 J., Schleifweg 3. Hermann Albert Thiemicke, 15 T., gr. Gosenstr. 15. Des Nachtwächter G. Kiel Ehefrau Auguste geb. Nappsilber, 62 J., Adolfstr. 4. Des Handarb. F. Brockhaus T. Alida Else, 11 Mon., Schleifweg 9.

Fremdenliste.

Grand Hotel Bode. Amtsrath Strandes nebst Gemahlin, Sohn und Tochter aus Zehringen. Amtsrath Dietze aus Neubeesen. Amtsrath Jacobs nebst Frl. Tochter aus Berlin. Frau A. Ritter nebst Frl. Tochter aus Lubasch. Reichstagsabgeordneter Ritter aus Berlin. Frl. Savora aus Lubasch. Oberst Schubka nebst Familie aus Straßburg i. E. Hauptmann Steinbrück nebst Gemahlin aus Köln a. Rh. Rittergutsbesitzer Conze nebst Gemahlin aus Posen. Rittergutsbesitzer Wegner nebst Frl. Tochter aus Ambach. Stadtrath Prager aus Liegnitz. Rittergutsbesitzer Falkenberg aus Nackel. Rittergutsbesitzer Reckleben aus Weilperode. Mühlenbesitzer Zickmandel nebst Sohn aus Großzschocher. Fabrikbesitzer Weihmann nebst Familie aus Dresden-Strehlen. Oberjägermeister Kautz aus Lubasch. Rittergutsbesitzer Strübing nebst Gemahlin aus Posen. Fabrikbesitzer Brauns aus Quedlinburg. Rittergutsbesitzer Lieuten. d. R. Schleußing aus Posen. Oberingenieur Heirich aus Berlin. Fabrikant L. Topf aus Erfurt. Brauereibesitzer Emilius aus Cönnern. Rentier Schnock nebst Familie aus Ballenstedt. Privatdozent Dr. med. Hofmeister aus Tübingen. Fabrikant Münster aus Cassel. Rentier Kögel aus Hamburg. Frau Direktor Urban aus Graetschen. Direktor Behrens aus Nackel-Netze. Regierungs-Referendar Busse aus Berlin. Landwirth und Lieuten. d. R. Mooshacke aus Oerenberg. Eduard Sachs nebst Gemahlin und Tochter aus Breslau. Landwirth Schröder aus Etzdorf. Lieutenant Krause aus Wittenberg. Rittergutspächter Brentzel aus Nackel. Landwirth und Lieut. d. R. Büttner aus Leipzig. Fabrikant G. Fischer aus Ilmenau. Stud. agr. Ulrich aus Leipzig. Lieutenant Kemper aus Jüterbog. Frau Rentier Sandmann nebst Tochter aus Dresden. Frl. Marie Bauer aus Rostock. Stud. agr. Griesing aus Spörau. Fabrikbes. Bernh. Hannecke aus Großenhain. Ingen. Staffel aus Niederschlema. Kaufleute: Bartenstein aus Breslau, Dittmar aus Meiningen, Koch aus Magdeburg.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, für den Inseratentheil H. Ostermann, beide in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. [4592

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Alle Anzeigen,

welche für Landwirthe bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem

Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen

Otto Thiele

Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

Amtliche Bekanntmachungen.

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission.

Sitzung am Donnerstag, den 21. April d. J., Nachm. 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Antrag, die Verpachtung der Grasnutzung in Gräben und auf Böschungen betreffend; 2. Antrag auf Mittelbewilligung anläßlich des 200jährigen Jubiläums der Franckeschen Stiftungen; 3. Sonstige Eingänge.

Bekanntmachung.

Der Angerweg, von der Reilstraße bis zur Gasanstalt, wird wegen Ausführung von Pflasterarbeiten bis auf Weiteres für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Giebichenstein, den 5. April 1898.

Der Amtsvorsteher.
Rudloff. [4901

Hans Ullmann Fernspr. 1007 gr. Steinstr. 8. Hochzeitsgeschenke, Neuheiten.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elisabeth Kapresser mit Hrn. Prem.-Lieut. Ludwig Wurzbacher (Düsseldorf—Ehrenbreitstein). — Frl. Grethe Denninghoff mit Hrn. Gerichts-Assessor Georg Siedhoff (Bonn—Dortmund) — Frl. Elise Schäfer mit Hrn. Gerichts-Assessor Alfred Ryl. (Altona—Berlin).

Verehelicht: Hr. Prem.-Lieut. Paul Fischer mit Frl. Anna Baum (Kiel). — Hr. Lieut. Gunther von Behr mit Frl. Franziska von Levetzow (Rostock).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Ober-Ingenieur R. H. Henningsen (Köln). — Hrn. Dr. med. A. Butter (Dresden).

Gestorben: Hr. Architekt Joseph Krahé (Mülheim a. R.). — Hr. Oberst a. D. Franz Eduard Wolff (Berlin). — Hr. Gymnasial-Professor a. D. Franz Seitz (München).

Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, heute Morgen 3½ Uhr nach kurzem Krankenlager unsern theuren Vater, Schwiegervater und Großvater

Herrn Rentier

Albert Schelling

im 92. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., Altranstedt, den 20. April 1898.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 4½ Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt. [4918

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189804202-11/fragment/page=0003
DFG

Von unseren jetzigen grossen Einkäufen, durch welche unsere Läger überreich sortirt sind, können wir folgende Artikel als aussergewöhnlich billig empfehlen:

Schwarze Umhänge für ältere Damen in prachtvollen leichten und festen Stoffen, hochelegante Sachen, lange und halblange Form.

Schwarze Umhänge für jüngere Frauen, feste und durchbrochene Stoffe, **Fantasie-Kragen etc.**

Jackets, schwarz und hellfarbig, **Sammt-Jackets, Moiré-Jackets (Tuch-Jackets** von 6 Mk. an).

Costüme (Jacken-Kleider) in Prima Loden u. engl. Stoffen, enorme Auswahl.

Loden-Mäntel, Staub-Mäntel, Regen-Mäntel, Waterproofs.

Eine Partie Schottische Capes in neusten Formen und Dessins, Mk. 10 p. St.

Wir führen bekanntlich nur **gute Fabrikate,** deshalb bedeuten die in unseren Schaufenstern sichtbaren Preise nicht nur scheinbare, sondern **wirkliche Vortheile.**

Special-Haus für Damen-Confection u. Kinder-Garderobe

Geschw. Loewendahl

49 Gr. Ulrichstrasse 49 (Alter Dessauer) 49 Gr. Ulrichstrasse 49.

Theodor Heime, Halle a. S.,

jetzt **Leipzigerstr. 36**
(gegenüber dem „Rothen Ross“),
empfiehlt sich:

Zum Abschluss von **Versicherungen aller Art** der
Lebens-, Feuer-, Glas-, Unfall- u. Transport-Versicherungs-Branche
bei nur guten Gesellschaften.
Prospecte jederzeit kostenfrei zu haben.

Zur Vermittelung von
Hypotheken - Geschäften, Capitalbeschaffung
unter soliden Bedingungen,
Capitalunterbringung
für die Herren Auftraggeber **kostenfrei.**
Bankgelder
auf hiesige Häuser bei 60% der Taxe **billigst.**

Gemälde-Ausstellung

des Münchener Künstler-Verbandes
durch den Halleschen Kunstverein.
Mittwoch, den 13. April bis Sonntag, den 1. Mai
im Volksschulsaale.
Geöffnet 10—6 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Mittwoch, Sonnabend und Sonntag von 1 Uhr ab 25 Pfg.
Mitglieder frei. [4541

Eröffnung der Seebäder: 1. Juni, der Solbäder: 20. Mai

See-Sol-Moorbad
KOLBERG
Auskünfte und Prospect durch die Bade-Direction
1897 Kurgäste: 10674, Passanten: 1768

Saison 1. Mai bis Ende September. **Soolbad Kösen.** Frequenz 1897 2148 Curgäste.
Elegante Bade- und Inhalir-Anstalten, Trinkhalle, Wellenbäder.
Kaiserin Auguste Victoria-Kinderheilstätte.
Ausführliche Prospekte durch die Bade-Direktion.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**
Neuer Spielplan!
Mr. Nicol Kaufmann, Meisterschaftsfahrer der Welt auf dem Hochrad. — Die Gesellschaft **Kaufmann,** Kunst-Radfahrer auf Niederrädern. — Th. **Pawell's,** Pantominen-Darsteller. **(Ein ruhiges Zimmer zu vermiethen.)** — Das Trio **Nandroux,** Bravour-Parterre-Gymnastiker am fliegenden Trapez und Reck. — Brothers **Avello,** Bravour-Gymnastiker an hängenden Ketten. — Fräulein **Hanni Luxa,** Schweizer Liedersängerin und Jodlerin. — Fräulein **Emmy Busse,** Gesangs-Humoristin. — Herr **Engelbert Sassen,** Original-Gesangs- und Charakter-Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Circus Jansly.

Wuchererstr., Eing. Uhlandstr.
Donnerstag, den 21. April, Abends 8 Uhr:
Außerordentl. Vorstellung.
Gut gewähltes Programm.
Neu! Erstes Auftreten des Original-Clown **Sig. Preffi.** **Monstre-Tableau** mit 40 Pferden, vorg. vom **Direktor. Abone** und **Campton,** kom. Reckturner. Nur noch 2 Tage! Der beste Jockeyreiter **Mr. Sascha Gerard.** Neu! **4fache hohe Schule. 3 Brothers Krasucki's,** musikalische Clowns.
Billets bis 6 Uhr bei **Steinbrecher & Jasper.** Dutzend-Billets nur im Circus.
Morgen: **Clown-Vorstellung.**

Hypotheken-Kapital

auf städt. Grundstücke und Acker von 3½—4% durch [4879
Karl Peril,
Thalamtstraße 3, I.

J. B. Heinzel,
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 57
empfiehlt
Sonnen- u. Regen-
Schirme,
riesige Auswahl.
Reparaturen u. Bezüge schnell, billigst.
Spazier-Stöcke, bestsortirtes Lager.

Allg. deutsch. Sprachverein.
Zweigverein Halle.
Sitzung am 22. April, Abends 8½ Uhr in „Stadt Hamburg“. [4874

Hallischer Kolonialverein.

(Abtheilung Halle a. S. der Deutscher Kolonialgesellschaft.)
Oeffentliche Sitzung (mit Damen) am Dienstag, den 26. April, Abends 8 Uhr, im großen Saal der „Kaiserfälle“ Vortrag des Herrn Kaiserl. Regierungsrath Dr. **Franz Stuhlmann:** „Die wirthschaftliche Entwickelung von Deutsch-Ostafrika“ (mit Projektionsbildern aus den Plantangebieten Deutsch-Ostafrikas). Karten für Nichtmitglieder sind zum Preise von 1 Mark in der Cigarrenhandlung von **G. Moritz,** Große Steinstraße 71 (neben der Post), zu haben.

Impfe

bis auf Weiteres **jeden**
Mittwoch u. Sonnabend 3 Uhr.
Dr. Bäumler.

Saal, Vereinszimmer und Kegelbahn zu vergeben [4103
Hotel „Weisses Ross“.

Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein

für Halle und Umgegend.

Den geehrten Mitgliedern und Wohlthätern unseres Vereins theilen wir ergebenst mit, daß unser Schatzmeister beauftragt ist, die Jahresbeiträge in den nächsten Wochen einziehen zu lassen. Wir rechnen darauf, daß die Mitglieder dem Vereine, der sich seit mehr als 25 Jahren segensreich erwiesen hat, ihre Treue bewahren und daß neue Mitglieder ihm beitreten werden. Wir bitten um so herzlicher darum, da unsere Friedensthätigkeit durch die vor 2 Jahren erfolgte Errichtung der neuen Kinder-Heil- und Pflegestätte eine bedeutende Erweiterung erfahren hat, welche beträchtliche Aufwendung erfordert.

Die neue Anstalt erfreut sich auch in diesem Jahre einer glücklichen Entwickelung und danken wir herzlich allen Förderern, die uns bisher mit ihrer Beihülfe unterstützt haben. Jeder weitere Beitrag zu diesem Liebeswerke wird uns zu innigstem Danke verpflichten. [4902

Der Vorstand.

Mathilde v. Bose. Lina Mühlmann. Antonie Dehne. Anna Schmidt. Elise Emicke. A. Staude.
Kommerzienrath **E. Steckner.** Konsistorialrath **D. Göbel.** Rechtsanwalt **Dr. Rüffer.** Generalmajor z. D. **Baath.** Oberbürgermeister **Staude.** Landrath **v. Werder.**

Mit 2 Beilagen.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189804202-11/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 266 Jahren, am **20. April** 1632, starb in Ingolstadt der Feldherr Tilly infolge einer Verwundung, die er bei Erstürmung einer feindlichen Schanze erhalten hatte, als Gustav Adolf den Uebergang über den wohlvertheidigten Lech erzwang. Tilly's Geburtstag ist nicht mit Sicherheit festzustellen; er wurde im Februar 1559 geboren.

Das Stadttheater in Halle a. S.

hat gestern Abend seine Thore geschlossen. Dem von der Direktion zusammengestellten statistischen Rückblicke über die Saison, welche vom 18. September 1897 bis 19. April 1898 dauerte, sei Folgendes entnommen: Am 18. September 1897 wurde die Saison, die erste unter der Direktion M. Richards, mit einer Aufführung von Richard Wagners Oper „Tannhäuser" eröffnet. Am 17. April 1898 endete die Opernsaison mit „Maurer und Schlosser", und am 19. April 1898 wurde die Schauspielsaison mit „Nathan der Weise" geschlossen. Im Laufe der Saison fanden statt: 152 Vorstellungen im Farbenabonnement, 58 Vorstellungen außer Abonnement, zusammen 210 Vorstellungen im Passepartoutabonnement, außerdem 40 Nachmittags-Vorstellungen und 2 Sonder-Vorstellungen, Summa 252 Vorstellungen. Diese theilen sich in 104 Schauspiel-Vorstellungen, 119 Opern-Vorstellungen, 27 gemischte Vorstellungen (aus Schauspiel und Oper bestehend), 2 Konzerte. Unter diesen 252 Aufführungen sind 20 Novitäten; im Ganzen gelangten 86 Stücke zur Aufführung, darunter 46 Opern und Operetten und 40 Schauspiele. Davon setzte Herr Direktor Richards 13 Stücke in Szene, Herr Oberregisseur Wichshusen 33, Herr Regisseur Hartmann 34, Herr Regisseur Finner 3, Herr Regisseur Engelsdorf 3. Herr Kapellmeister Grimm dirigirte 29 Opern, Herr Kapellmeister Pitteroff 19 Opern und Operetten, Herr Kapellmeister Schneider 5 Stücke.

An Novitäten wurden aufgeführt: im Schauspiel: Der Abend (Schauspiel von Paul Lindau), Annas Traum (Lustspiel von A. L'Arronge), Der Burggraf (Vaterländisches Schauspiel von Carl Lauff), Hans Huckebein (Schwank von Blumenthal und Kadelburg), Hannele (Traumdichtung von Gerhard Hauptmann), Helgas Hochzeit (Lustspiel von Schönthan und Koppel-Ellfeld), Im Reich der Mutter (Lustspiel in einem Akt von Dr. Wilhelm Henzen), In Behandlung (Komödie von Max Dreyer), Im weißen Rößl (Schwank von Blumenthal und Kadelburg), Johannes (Tragödie von Sudermann), Königskinder (Märchen von Ernst Rosmer, Musik von Engelbert Humperdinck), Mutter Erde (Trauerspiel von Max Halbe), Renaissance (Lustspiel von Schönthan und Koppel-Ellfeld), Die versunkene Glocke (Märchendrama von Gerhard Hauptmann), Ein Volksfeind (Schauspiel von Henrik Ibsen); in der Oper: Mara (Oper in einem Akt von Axel Delmar, Musik von Ferd. Hummel), Silvana (Oper von C. M. von Weber), Waldmeister (Operette von Joh. Strauß), Das Wetterhäuschen (musikalisches Genrebild in einem Akt von Selby); ferner gelangte ein Ballet von M. Richards und Adele Stahlberg-Wieit: Weingeister zur Aufführung. Als Gäste traten auf: Francesco d'Andrade zweimal, Ferdinand Bonn zweimal, Hermann Bachmann einmal, Friedrich Galiga einmal, Alfred Rittershaus dreimal, Rosa Sucher einmal, Gisela de Teriane dreimal, Carl Wiene einmal. Am 27. Januar wurde zur Feier des Geburtstages des Kaisers als Festvorstellung Der Burggraf gegeben. An Sondervorstellungen fanden statt: am 17. November 1897 ein Symphonie-Konzert, am 18. April 1898 eine Vorstellung zum Vortheil der Pensionskasse des Stadttheaters.

Die Uebersicht der Gesammtaufführungen ergiebt folgende Resultate: Es kamen im Schauspiel zu Worte: mit vier dramatischen Werken Schiller und Shakespeare, mit drei: Franz v. Schönthan, mit zwei: Blumenthal, Goethe, Hauptmann, Sudermann, mit einem: Anzengruber, L'Arronge, Ferd. Bonn, Dreyer, Eichstruth, Görner, Gutzkow, Halbe, Henzen, Ibsen, Kleist, Lessing, Lindau, Lauff, Moser, Plötz, Nestroy, Rosmer, Sardou und Wartenburg; in der Oper: mit fünf Tonwerken Wagner, mit drei: Lortzing, Mozart, Verdi, mit zwei: Auber, Flotow, Meyerbeer, Nessler, Strauß, Suppé, Weber, Zeller; mit einem: Adam, Brüll, Bizet, Beethoven, Donizetti, Gounod, Genée, Halévy, Hummel, Kreutzer, Marschner, Mascagni, Millöcker, Rossini, Selby. Die meisten Aufführungen erlebtem im Schauspiel: Die versunkene Glocke (12), Im weißen Rößl (11), Hans Huckebein (8), Johannes (7), Königskinder, Renaissance (je 6); in der Oper: Cavalleria Rusticana (9), Tannhäuser (7), Waldmeister, Lohengrin (je 6), Carmen, Der Oberstejger (je 5). Das Weihnachtsmärchen Klein Däumling wurde 18 mal, das Ballet Weingeister 21 mal aufgeführt. — Einen kritischen Ueberblick über den zu Ende gegangenen Spielabschnitt werden wir in der allernächsten Zeit folgen lassen.

Hallesche Lokalnachrichten vom 20. April.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Baukommission.** Für 12 Quadratmeter Land, welche zur Kronprinzenstraße entfallen, fordert der Zimmermeister Thiemann einen Preis von 45 Mk. per Quadratmeter. Die Baukommission beschloß nach dem Magistratsantrag diese Forderung zu bewilligen, da die Ausgabe, welche an sich zu theuer erscheint, durch die Stadtgemeinde nur veranlaßt und durch den Unternehmer der Straße, Herrn Ruhnt, später wieder gedeckt wird. Dem Antrage des Magistrats, von der weiteren Ausgießung der Straßenbahnschienen mit Asphaltkitt Abstand zu nehmen und die vor dreiviertel Jahren von der Stadtverordneten-Versammlung bewilligten 500 Mk. nicht zur Verwendung zu bringen, trat die Kommission bei, da die Gefahr des Hängenbleibens der Pferde durch die jüngst bereits erfolgte, bezüglich in Kürze noch erfolgende Beseitigung der Harmannsstienen behoben erscheint. Für die Reparaturen in dem städtischen Siechenhause waren 1650 Mk. im heurigen Haushaltsplan angewiesen, der Baukommission jedoch die Spezialprüfung dieser Angelegenheit vorbehalten. Die Kommission genehmigte gestern definitiv die geplanten Erneuerungen und die oben genannte Positionsumme. Des weiteren wurde beschlossen, bei der Stadtverordneten-Versammlung zu befürworten, daß dem Komitee für Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmals die Genehmigung ertheilt würde, den sogenannten Kugelfang in der Poststraße als Standort des Denkmals zu benutzen und daselbst die erforderlichen Umgestaltungs- und Bauarbeiten vorzunehmen.

— **Die kommunale Vereinigung** hält morgen Abend im Hotel „Stadt Berlin" eine Sitzung ab, zu welcher auch die Vorstände des Bürgervereins für städtische Interessen und des V. kommunalen Wahlbezirks-Vereins geladen sind. Zur Besprechung gelangt die neue Bauzonen-Ordnung.

— **Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure.** In der gestrigen Sitzung kam zunächst die Frage der Zulassung von Ausländern zum Studium an den deutschen technischen Hochschulen zur Erörterung. Bekanntlich hat der Unterrichtsminister im Februar d. Js. verfügt, daß vom 1. April d. Js. ab bis auf Weiteres Neu-Aufnahmen von Ausländern, sei es als Studirende oder als Hospitanten, an der Abtheilung für Maschinen-Ingenieur-Wesen der technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg nicht mehr angenommen werden, da die Frequenz dieser Abtheilung sich so gesteigert hat, daß die Auditorien und Zeichensäle für die Zahl der sich meldenden Besucher nicht mehr ausreichten und Beschränkungen des Besuchs daher unvermeidlich eintreten mußten, die jedoch auf die übrigen Abtheilungen der erwähnten technischen Hochschule nicht ausgedehnt worden sind. Der Vorstand des Hauptvereins deutscher Ingenieure steht auf dem Standpunkt der Anerkennung der Ueberfüllung und des Wunsches nach Abhilfe; in der Erwägung jedoch, daß die Maßregel des Ministers sich in ihrer Wirkung nicht nur auf die technischen Hochschulen erstreckt, sondern auch von großer wirthschaftlicher Bedeutung ist, insofern mit dem Besuch der technischen Hochschulen durch Ausländer einerseits die Ausfuhr unserer Industrie in erhöhtem Maaße angebahnt, andererseits die durch den Unterricht an den technischen Hochschulen vermittelten Kenntnisse dem Ausland zugänglich werden, hatte der Hauptvereinsvorstand die Bezirksvereine um Begutachtung des Ministerial-Erlasses ersucht. In den Erörterungen des Thüringer Bezirks-Vereins kam zur Sprache, daß bei der Ueberfüllung unserer technischen Hochschulen kein Grund vorliege, den Erlaß als unangebracht zu bezeichnen, zumal er sich nur auf eine Abtheilung einer technischen Hochschule bezieht. Die Versammlung sprach ihre Zustimmung zu dem Ministerial-Erlaß aus, besonders auch im Hinblick darauf, daß demnächst die geplante technische Hochschule in Danzig eine neue Stätte zum Studium für Ingenieure, auch Ausländer, bieten wird. Weiter billigte der Verein mit geringen Abänderungen die einheitlichen Vorschriften für Aufzüge (Fahrstühle), welche von einem Ausschuß, bestehend aus den Vertretern von 21 Bezirksvereinen, dem Haupt-Vereinsdirektor, 2 Vertretern des Ministeriums für Handel und Gewerbe und je 1 Vertreter des Reichsversicherungsamtes und des Vereins deutscher Revisions-Ingenieure, entworfen sind. Sodann kam noch die Frage der Berechtigungen, welche durch das Zeugniß der Reife an den höheren Schulen erworben werden, zur Besprechung. Zu diesen Erörterungen hatte der Vereinsvorstand auch die Direktoren der beiden hiesigen Realschulen eingeladen; während Herr Direktor Dr. Scholten der Einladung gefolgt war, hatte der am Erscheinen verhinderte Herr Direktor Professor Dr. Strien einen Vertreter in Herrn Oberlehrer Dr. Wölmer entsendet. Die Berathung, an welcher sich außer mehreren Vereinsmitgliedern, so den Herren Dr. Bernigau, Fabrikbesitzer Lwowski, Direktor Schreyer u. A., vor Allem auch die beiden Schulmänner rege betheiligten, führte dazu, daß die Versammlung sich im Wesentlichen mit einer Eingabe des Hauptvereinsvorstandes an den Unterrichtsminister einverstanden erklärte. In dieser Eingabe wird betont, daß, wenn die Schwierigkeiten und Beschwerden auf dem Gebiete des höheren Schulwesens beseitigt werden sollen, die Gleichberechtigung der drei Arten von höheren Schulen, also Gymnasium, Realgymnasium und Oberrealschule, nicht nur theoretisch vom Staat anerkannt, sondern auch thatsächlich durchgeführt werden muß. Als den besten Weg zu diesem Ziele erachtet der Verein die allgemeine Einführung der sogenannten Reformschule, die auf einem gemeinsamen Unterbau die verschiedenen Arten der höheren Schule aufbauen will; eine selbstverständliche Folge dieser Einrichtung, wenn allgemein eingeführt, würde die Gleichberechtigung der höheren Schulen sein. Da jedoch noch nicht abzusehen, wann die Reformschule allgemein eingeführt sein wird, beantragte der Verein erneut, daß den Realgymnasien und den Oberrealschulen völlig gleiche Berechtigungen mit den Gymnasien bezüglich des Hochschulstudiums und dementsprechend auch bezüglich der Staatslaufbahnen gewährt werden. Während die Versammlung auch den Wunsch des Hauptvereinsvorstandes theilte, daß den künftigen Lehrern der Mathematik gestattet werde, ohne besondere ministerielle Erlaubniß einen Theil ihrer Studienzeit auf einer technischen Hochschule zuzubringen, waren die Ansichten darüber getheilt, ob, solange die Gleichberechtigung der drei höheren Schularten nicht voll durchgeführt sei, es wünschenswerth sei, den für die technischen Hochschulen besser ausgebildeten Abiturienten der Realanstalten eine kürzere Studienzeit zu ermöglichen als den Gymnasial-Abiturienten.

— **Das Bürger-Rettungs-Institut** hielt gestern seine ordentliche diesjährige Hauptversammlung ab. Dem vom Sekretär erstatteten 52. Verwaltungsberichte für das Jahr 1897 ist Folgendes zu entnehmen: Die Zahl der Mitglieder blieb dieselbe wie im Vorjahr (265), diese zahlten an Beiträgen 535,45 Mk. Von der Stadtbehörde erhielt das Institut eine Subvention in Höhe von 250 Mk. Unverzinsliche Darlehen wurden ausgeliehen in Beträgen von 25 bis 300 Mk., zusammen 31 Darlehen mit 3887 Mk. Die Empfänger dieser Darlehen waren unbescholtene hiesige Einwohner, welche unverschuldet in Noth gerathen waren. Außerdem wurden noch an 77 meistens verschämte Arme und in Noth gerathene Familien Geschenke von 5—30 Mk., zusammen 857 Mk. vertheilt. Von sämmtlichen ausgeliehenen Darlehen sind seit dem Jahre 1884 noch rückständig 6242,90 Mk., wovon auf das Jahr 1897 allein 2649,05 Mk. entfallen. Von den Darlehen sind im Berichtsjahre zurückgezahlt 4062,80 Mk., vorläufig niedergeschlagen wurden 218,05 Mk. Die Summe aller Rückzahlungen seit Bestehen des Vereins stieg von 216 818,87 Mk. auf 220 881,67 Mk., die der Verluste von 17 643,71 Mk. auf 17 861,76 Mk. — Der Kassenbericht des Rendanten für 1897 zeigt eine Einnahme von 23 868,22 Mk., eine Ausgabe von 23 396,98 Mk., mithin einen Bestand von 471,24 Mk. Davon kommen zum eisernen Fonds 267,70 Mk. Das Vermögen des Instituts beträgt einschließlich der Reste der Darlehen 74 146,32 Mk., wovon 67 432,18 Mk. verzinslich angelegt sind. Die mitverwaltete Jänecke-Stiftung hatte eine Einnahme von 1919,24 Mk., eine Ausgabe von 1575,68 Mk., sonach einen Bestand von 343,56 Mk. Das Vermögen dieser Stiftung beträgt 6290,52 Mk., seit Uebergabe derselben im Jahre 1864 ein Mehr von 2150,52 Mk. — Die Rechnungen wurden entlastet und die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und der Prüfungskommission wiedergewählt. Der Vorstand besteht aus den Herren Justizrath Trautmann (Vorsitzender), Zeugschmiedemeister Möbius (Sekretär), Kaufmann Leopold Schmidt (Rendant), Generalagent Geiler (Kassenkurator), Stärkefabrikant Hasse, Zimmermeister Pfaul, Seifenfabrikant Kobert, Rentier Keil, Rentier Reiling, Kaufmann Gieseke, Stellmachermeister Fränzel, Schneidermeister Hädicke, Klempnermeister Weber, Kaufmann Paul Voigt, Fabrikant Lakermann und Handschuhfabrikant Dan.

— **Die Sachsen-Vereinigung** für Halle a. S. und Umgegend begeht, wie wir schon früher berichteten, den 70. Geburtstag und das 25jährige Regierungs-Jubiläum des Königs Albert von Sachsen am 22. d. M. durch einen Festkommers im Vereinslokal Hotel „Sport", sowie am 23. durch Konzert, Theater, Ball und Festessen im Saale des „Goldenen Hirsch". Die Deputation, welche dem Könige die Glückwünsche des Vereins persönlich überbringt, wird heute Mittwoch, Vorm. ½12 Uhr, im Residenzschlosse zu Dresden zur Audienz vom Könige empfangen. Nachmittag 4 Uhr ist dieselbe zur Tafel, Abends zur Festvorstellung im Hoftheater, wie am 24. zum Hofball geladen.

— **Se. Majestät der König von Sachsen** empfing gestern in Dresden eine Abordnung des Verbandes Deutscher Kriegs-Veteranen, bestehend aus den Herren Direktor Lange, Busse, Oberbreyer-Leipzig, Stadtrath Arndt-Halle und Schmidt-Dresden, zur Entgegennahme einer künstlerisch ausgeführten Beglückwünschungs-Adresse und dankte huldvollst den alten Mitkämpfern, an deren Bestrebungen Se. Majestät sichtbares Interesse nahm. Die Mitglieder der Deputation erhielten Einladung zur Hoftafel, Hoftheater und Hofball.

— **Der Techniker-Verein Halle a. S.** unternahm am Sonntag, den 17. dieses Monats, eine Besichtigung der Halleschen Portland-Cementfabrik unter Führung des Herrn Direktors derselben, welcher die Maschinen und Apparate zur Erzeugung des Cementes eingehend erklärte. Ueber die Herstellung des Cementes geben wir Folgendes wieder: Das Material wird unweit der Fabrik in Steinbrüchen gewonnen, gelangt dann durch eine Drahtseilbahn von etwa 700 Meter Länge nach den Zerkleinerungsmaschinen, wo es so zugerichtet wird, daß sich unter Zusatz von 20% Wasser eine plastische Masse bilden läßt. Aus dieser Masse werden Formsteine in Gestalt von Mauersteinen hergestellt. Nach der Formung wird dem Material der Wasserzusatz durch Trockenöfen wieder entzogen und es gelangt dann in die Brennöfen. Die gebrannte Masse kommt nun in die Cementmühle. Nach fertiger Mahlung passirt sie noch verschiedene Reinigungsmaschinen, um zuletzt in den Packraum zu gelangen, aus welchem sie in Tonnen und Säcke verpackt in den Handel gelangt. Die Besichtigung erweckte bei den Angehörigen des Bau- und Maschinenfachs lebhaftes Interesse.

— **Die Hallesche Theaterschule** hat eine bedeutsame Erweiterung dadurch erfahren, daß ihrem Leiter, Herrn Regisseur Rudolf Lorenz, seitens des Bezirksausschusses zu Merseburg die Konzession ertheilt worden ist, in den Städten unseres Regierungsbezirks Aufführungen zu veranstalten. Dadurch ist den Schülern Gelegenheit geboten, vor wechselndem Publikum sich in größeren Aufgaben zu versuchen und den schwierigen Schritt vom Zimmerstudium zur praktischen Ausübung der Kunst schon während der Studienzeit zu überwinden. Für den Beginn der Laufbahn ist damit der sehr wichtige Vortheil eines bereits gespielten Repertoirs verbunden. Zur Zeit ist die Schule mit Vorbereitungen zum 3. Spielabend beschäftigt, der am 29. d. Mts. in den „Kaisersälen" stattfindet und u. A. ein Werk von Prof. Heinrich Bulthaupt: „Viktoria" aufweist.

— **Die Klempner-Innung** sprach in ihrer Quartalversammlung 6 Lehrlinge zu Gesellen los. — Der Innungs-Spar- und Darlehnskasse sind bis jetzt 15 Mitglieder als Genossen beigetreten. Die Sterbekasse ist von Seiten des Verbandes seit dem 1. d. M. eingerichtet und gewährt bei einer Steuer von 20 Pfg. für jeden Sterbefall den Hinterbliebenen der verstorbenen Mitglieder eine Beihülfe von 360 Mk. Zum Vereinskassirer wurde Herr Moritz König gewählt.

— **Die Glaser-Innung** sprach in ihrer Quartalsitzung 7 Lehrlinge zu Gesellen los. Der diesjährige deutsche Glasertag findet im Juli in Halle statt. Mit demselben ist verbunden der Bezirkstag des Thüringischen Bezirkes deutscher Glaser-Innungen und eine Ausstellung von Hilfsmaschinen mit elektrischem Betrieb, Glaser-Bedarfsartikeln u. s. w.

— **Die hiesigen Schülerwerkstätten** sammeln in dieser Woche die Schüler für den Sommerunterricht. Anmeldescheine sind in den Schulen und beim Hausmann der Anstalt zu haben. Sonnabend, den 23. April, Nachmittags 3 Uhr, werden die angemeldeten Schüler in dem Schulgebäude der Poststraße in Abtheilungen vertheilt. Der Arbeitsunterricht, wie er in den hiesigen Schülerwerkstätten ertheilt wird, will die Knaben zunächst durch die Freude an der Arbeit zum Fleiße, zum Haushalten mit der Zeit, zur Sparsamkeit und Ordnung erziehen. Es wird aus der Thätigkeit in den Schülerwerkstätten eine gerechte Würdigung und Hochachtung aller praktischen Arbeiten und insbesondere des Handwerks erwachsen, die leider in manchen Kreisen heutzutage verloren zu gehen scheint. Daß der Arbeitsunterricht keinerlei auf Erwerb gerichtete Zwecke verfolgt, ist durchaus nicht zu tadeln. Er will nur der im Schulunterrichte vernachlässigten Hand und dem wenig gebrauchten Auge zu größerer Ausbildung verhelfen und so dem einseitigen geistigen Einflusse der Schule ein heilsames Gegengewicht verschaffen, damit die Erziehung des Kindes eine möglichst harmonische werde. Alljährlich zu Ostern haben die Schülerwerkstätten in einer Ausstellung von Schülerarbeiten die erworbenen Fertigkeiten der Schüler dargelegt; in diesem Jahre war eine solche nicht möglich, da die sonstigen Ausstellungsräume anderen Zwecken dienten.

— **Der Männergesangverein „Sang und Klang"** ernannte in seiner letzten Generalversammlung sein Ehrenmitglied, den Kaufmann Albert Drechsler hier, der 25 Jahre das Amt eines ersten Vorsitzenden mit besonderer Auszeichnung verwaltete, zu seinem „Ehrenvorsitzenden"; ferner die langjährigen Mit- respektiv Vorstandsmitglieder, die Herren Fabrikbesitzer Richard Loesche und Generaldirektor Julius Kuhlow, in Anerkennung besonderer Verdienste um den Verein, zu „Ehrenmitgliedern". Zu Vorstandsmitgliedern für das neue Vereinsjahr wurden wieder- resp. neugewählt die Herren Fabrikbesitzer Richard Loesche als 1. Vorsitzender, Verwaltungsdirektor Gustav Haring als stellvertretender Vorsitzender, Maurermeister Otto Grote und Eisenbahn-Stationsassistent Gustav Gottschalck zu Schriftführern, Brauereidirektor Martin Schneider zum Rendant, Konditoreibesitzer Herm. Pfautsch zum Archivar und Kaufmann Wilhelm Dan und Maschinenfabr. Eugen Greßler zu Festordnern. Die Gesangsübungen finden wie bisher so auch ferner im Vereinslokal im „Stadtschützenhaus" jeden Dienstag Abend statt. Die Feier des 31 jährigen Stiftungsfestes soll als sogenannter „Herrenabend" durch ein Festessen, verbunden mit vokalen und instrumentalen Vorträgen am Sonnabend, den 30. April, in „Bad Wittelind" festlich begangen werden.

— **Jubiläumsgabe.** Derselbe edle Bürger unserer Stadt, welcher dem Direktorium der Franckeschen Stiftungen 1250 Mk. zur Waisenstiftung überwies, hat auch dem Komitee der höheren Mädchenschule die gleiche Summe zum Pensionsfonds für Lehrerinnen zugesandt.

Der V. kommunale Bezirks-Verein hält seine Monats-Versammlung am Donnerstag, den 21. April 1898, Abends 8 Uhr im „Wiener Hof" (Wicks Restauration) Wilhelmstr. 43 ab. Auf der Tagesordnung steht u. A. Besprechung über die „Bonenbau-Ordnung".

Die Halle-Heitstedter Eisenbahn veröffentlicht in unserer heutigen Nummer eine Bekanntmachung betreffend einen Ausnahmetarif für den Transport von Eis in vollen Wagenladungen.

G. Pelliccioni & Co.
Kunstgewerbliches Magazin,
Gr. Ulrichstr. 17. Fernspr. 881.
halten ihr reich sortirtes Lager zu
Jubiläums- u. Hochzeitsgeschenken
angelegentlichst empfohlen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189804202-11/fragment/page=0005

— **Harzklubzweigverein.** In einer kürzlich abgehaltenen Vorstandssitzung wählte der Vorstand zu Beisitzern die Herren Dr. Gebensleben, Redakteur Herling, Bergassessor Richter und Rentier Schlemm.

— **Blaues Kreuz.** Donnerstag, den 21. April um 8½ Uhr Abends wird im Saale zum „Paradies“, Rathswerder 3, der Hallesche Mäßigkeitsverein zum „Blauen Kreuz“ einen Theeabend mit Gesangs- und Instrumental-Vorträgen halten. Gäste sind willkommen. Der Eintritt kostet 10 Pfennige.

— **Im schlaftrunkenem Zustande** stürzte das Dienstmädchen Elise Müller von hier zur Nachtzeit aus dem Fenster des ersten Stockes ihrer Wohnung in den Hof des Grundstücks. Sie erlitt einen Splitterbruch des linken Armes und wurde in die Klinik aufgenommen.

— **Impfungen.** Für den Gemeindebezirk Giebichenstein beginnen in diesem Jahre die öffentlichen unentgeltlichen Schutzpockenimpfungen unter Leitung des Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Fielitz im Gasthof zum Mohr am Mittwoch, den 27. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, und setzen sich an jedem folgenden Mittwoch bis incl. 1. Juni cr. fort.

— **Ein Fundsachen-Verkauf** der in der Zeit vom 1. Oktober 1897 bis 31. Januar d. Js. in den Eisenbahndirektionsbezirken Halle und Erfurt zurückgelassenen Gegenstände, sowie ferner der in der Zeit vom 1. Dezember 1897 bis 28. Februar d. J. bei den amtlichen Aufbewahrungsstellen oder bei den Portiers zur Aufbewahrung hinterlegten und nicht zurückverlangten Gepäckstücken findet am Montag, d. 9. Mai d. J. und den folgenden Tagen von Vormittags 9 bis Nachm. 3 Uhr im Fundbureau statt.

— **Gesperrt** für den Fahr- und Reitverkehr ist von heute ab die Schulstraße zwischen Mittelstraße und Alte Promenade wegen Ausführung von Kanalarbeiten.

Hallesches Kunstleben.

— **Wohlthätigkeits-Konzert.** Wie schon angezeigt, veranstaltet die bei den hiesigen Musikfreunden in bestem Andenken stehende Konzertsängerin Frau Zingg-Gayen unter Mitwirkung hiesiger geschätzter Künstler: Frau Dr. Gießelmann-Kahleis (Klavier), Herren Konzertmeister Knoch (Violine) und Schwendler (Violoncello), am nächsten Montag, den 25. d. Mts. im Saale des „Stadtschützenhauses“ ein Konzert, dessen Ertrag zu Gunsten des Fonds zur Gründung einer Freistelle im Waisenhause der Francke'schen Stiftungen und des Heimathhauses für deutsche Musiker-Wittwen und Musiklehrerinnen (Jul. Langenbach-Stiftung in Bonn) bestimmt ist. Das nunmehr feststehende Programm dieses Konzertes ist ein sehr gewähltes, mannigfache Kunstgenüsse versprechendes; es enthält außer der Mozart'schen Sopranarie „Non temer“ und Liedern von Schubert, Sommer und Strauß, u. A. das Schumann'sche D moll-Trio, sowie Solostücke für Violine und für Cello. Möge dem Konzert das allgemeinste Interesse zugewendet sein, damit die ihre Kunst in den Dienst der Wohltätigkeit stellenden Konzertgeber in der Thatsache ihren Lohn finden, daß der gute Zweck der Veranstaltung eine wesentliche Förderung erfährt.

— **Das Berliner Philharmonische Orchester** sollen wir nunmehr am 16. Mai in den „Kaisersälen“ unter Leitung seines ständigen Dirigenten Rebiczek in einem großen Sinfonie- und Solisten-Konzert hören. — Billetvormerkungen nimmt schon jetzt die Karmrodt'sche Musikalienhandlung (Reinhold Koch) entgegen.

— **Das Konzert des Lehrer-Gesang-Vereins** unter Direktion des Herrn Prof. O. Reubke ist nunmehr für Mittwoch, den 27. d. M. im Saale des „Stadtschützenhauses“ festgesetzt.

Vaterländischer Frauenverein zu Halle a. S.

Heute Mittag wurde im Hotel „Stadt Hamburg“ die Generalversammlung des hiesigen Zweigvereins unter Vorsitz von Frau Geheimrath von Voß abgehalten. Zunächst hob der Schriftführer Herr Konsistorialrath D. Goebel hervor, daß das abgelaufene Jahr insofern ein wichtiges gewesen, als in demselben das erste Betriebsjahr der Kinderheilstätte zum Abschluß gekommen sei. Erfreulicherweise habe die Anstalt sich gedeihlich weiter entwickelt und ihre Erfolge an den kranken Kindern, die ihr zugeführt seien, müßten als durchaus günstige bezeichnet werden. Der Vereinsvorstand beabsichtigt, demnächst über die Entstehung der Kinderheilstätte und ihre bisherige Wirksamkeit, zugleich über die ärztlichen Beobachtungen an den Pfleglingen und über die Rechnungs-Verhältnisse der Anstalt und die Spender von Gaben für dieselbe einen Bericht zu veröffentlichen, von dessen Verbreitung in weiteren Kreisen man erhofft, daß derselbe ein noch höheres Interesse, als bis jetzt schon der Anstalt entgegengebracht wird, wachrufen wird. Dem Bericht des Schatzmeisters, Herrn Kommerzienrath Steckner, entnehmen wir, daß die Einnahmen des Zweigvereins im verflossenen Jahre 4648,61 Mk. betragen haben, unter denen sich u. A. 870 Mk. Beiträge, 294 Mk. Zinsen, 1157 Mk. Ertrag einer Sammlung für die Ueberschwemmten in Sachsen und Schlesien befinden; die Ausgaben haben sich auf 3960,91 Mk. belaufen, so daß am Schluß des Jahres ein Guthaben von 687,70 Mk. verblieben ist; außerdem verfügt die Hauptkasse des Vereins noch über 7000 Mk. Werthpapiere. Der Zweigverein zählte im letzten Jahre 221 ordentliche Mitglieder gegen 201 im Vorjahr; die Zahl der außerordentlichen Mitglieder blieb unverändert 53. Die Rechnung der Kinderheilstätte weist 7462,93 Mk. Einnahmen, darunter allerdings 1200 Mk. Zuschuß aus der Hauptkasse des Vereins, und 9691,66 Mk. Ausgaben auf; der Ausfall ist jedoch dank der Opferwilligkeit und Fürsorge der Frau Geheimrath Dehne durch eine von derselben veranstaltete Sammlung bereits gedeckt. Erwähnenswerth ist, daß an Verpflegungsgeldern 3952,39 Mk. vereinnahmt, dagegen für den Haushalt und die Verpflegung der kranken Kinder 4804,57 Mk. aufgewendet und weiter für Heizung, Wasser und Neubeschaffung von Inventar 3101,87 Mk. ausgegeben sind; erfreulicherweise ist das Inventar jetzt derart reichhaltig beschafft, daß größere Aufwendungen für dasselbe in den nächsten Jahren nicht nothwendig sein werden. An Werthpapieren besitzt die Kinderheilstätte 7000 Mk. Nachdem für die Rechnungen des Zweigvereins und der Kinderheilstätte Entlastung ausgesprochen und der Haushaltsplan des ersteren für das neue Jahr auf 2150 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt war, machte noch Herr Generalmajor Baath Mittheilungen über die Wirksamkeit der Kinderheilstätte. Danach sind in der Pflege derselben in dem ersten Betriebsjahre 98 Kinder an 4053 Pflegetagen gewesen; die Verpflegungskosten haben 65¾ Pfg. für den Kopf und Tag betragen. Mit Dank ist die der Anstalt gewordene Unterstützung der Armendirektion zu erwähnen, in der man ein Zeichen des Wohlwollens der städtischen Behörden erblicken darf. Für den Monat Juli d. Js. sind übrigens schon 8 Kinder aus Berlin zur zeitweiligen Aufnahme angemeldet. Nachdem dem Dank des Vereins für die Fürsorge und Mühewaltung der Aerzte der Anstalt, der Herren Prof. Dr. Pott und Dr. Schmid-Monnard, sowie der in der Kinderheilstätte wirkenden Schwestern, weiter auch für das eifrige Bemühen der Leiter der Anstalt, der Frau Geheimrath Dehne und des Herrn Generalmajor Baath, Ausdruck gegeben war, erfolgte noch die Mittheilung, daß Frau Mühlmann durch eine neue hochherzige Spende von 2000 Mk. den von ihr gestifteten Freibetten-Fonds auf 10 000 Mk. erhöht und sich so in höchst dankenswerther Weise wiederum um die Förderung der Bestrebungen der Anstalt verdient gemacht habe. Die Neuwahl des Vorstandes ergab dann die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder Frau Geheimrath von Voß, Frau Mühlmann, Frl. A. Schmidt, Frau Emicke, Frau Geheimrath Dehne, Frau Oberbürgermeister Staude, sowie der Herren Kommerzienrath Steckner, Konsistorialrath Goebel, Rechtsanwalt Dr. Rüffer und Generalmajor Baath; außerdem gehören dem Vorstande noch die Herren Oberbürgermeister Staude und Landrath von Werder an. Der Ausschuß für die Kinderheilstätte besteht aus Frau Geheimrath Dehne, Frl. Schmidt, Generalmajor Baath, Prof. Dr. Pott, Dr. Schmid-Monnard, Oberpfarrer Knuth, Stadtrath Schulze und Maurermeister Kuhnt.

Vermischtes.

Die Leiche Woolf Joëls, welche von Kap nach London gebracht ist, wurde gestern auf dem Willesden-Friedhof unter zahlreicher Betheiligung des Publikums beigesetzt.

Nette Gerechtigkeitspflege. Man vermeidet es in Italien gern, mit der Polizei und den Gerichten zu thun zu haben, wenn es nicht absolut nöthig ist. Abgesehen von den Verlusten an Zeit und Geld, die nicht nur ein wirklicher Prozeß, sondern schon eine Zeugenvernehmung, eine Anzeige oder Meldung verursacht, ist der Bureaukratismus ein so haarsträubender, daß sehr viele Bestohlene oder Verletzte es vorziehen, schweigend ihr Leid zu tragen, anstatt Genugthuung zu suchen. Wer einmal, so plaudert ein „Wissender“ in den „Hamburger Nachrichten“, auf einem Polizeiamte war, um einen Verlust anzuzeigen, sich mit mit einem unverschämten Vetturin auseinanderzusetzen oder über eine Straßenprügelei Zeugniß abzulegen, ist höchst geneigt, der Selbsthilfe oder aber der Resignation ein Loblied zu singen. Sei man Beschädigter, Beleidigter oder Zeuge — man kommt sich selber wie ein Uebelthäter vor, wenn man in den oft unsauberen, finsteren trübseligen Lokalen nach langem Warten unter allerlei verdächtigen Gestalten das unausbleibliche Verhör über Quis? quid? ubi? quibus auxiliis? cur? quomodo? quando? bestehen muß. Hat auf der Straße oder in einer Kirche ein Langfinger die Brieftasche escamotirt und ist der Kerl in flagranti gefaßt und sammt dem corpus delicti auf die Polizeiwache transportirt worden, so rettet mich nichts vor der Aufnahme eines Protokolls, in welchem mein gesammtes Nationale einschließlich des Alters und Wohnortes von Vater und Mutter figuriren muß, noch auch vor der Nothwendigkeit, die Brieftasche bis zum Austrage des Prozesses in den Händen der Behörde zu lassen. Es kann aber schlimmer kommen. In Florenz wurde vor einigen Monaten ein junger Mann der Uhr und Kette beraubt und mit den bekannten Messerstichen bedroht, falls er nicht reinen Mund halten würde. Er machte Anzeige auf der Polizei, wollte aber auf die Fragen nach den Kennzeichen der Thäter nicht recht mit der Sprache heraus. Dies genügte, um den Verdacht einer Simulation zu erwecken, und das Ende vom Liede war seine Verurtheilung zu einem Monat Gefängniß wegen falscher Anzeige. Die Sache ist dadurch zu Tage gekommen, daß ein Zufall dem Bestraften den Thäter in die Hände geliefert hat. Er begegnete auf der Straße einem Manne, der seine Uhrkette trug. Er ließ ihn festnehmen, und es stellte sich heraus, daß er auch die Uhr besaß — beides erworben von einem Anderen, der als der Räuber erkannt wurde! Eine andere Schattenseite ist die Unzulänglichkeit der polizeilichen Bewachung in den großen Städten, in denen am hellen Tage die frechsten Gaunerstücke und Gewaltthaten ausgeführt werden, ohne daß ein Schutzmann zu sehen ist, und das marklose und eingeschüchterte Publikum einen Finger rührt. Vorgestern wurde in der Via delle Botteghe Oscure, einer der belebtesten Straßen Roms, ein bejahrtes Ehepaar durch zwei junge Rowdies zuerst beschimpft, dann gemißhandelt. Ein Handlungsgehilfe, der unter mehreren anderen Personen zugegen war und den seltenen Muth hatte, seinen Tadel laut werden zu lassen, erhielt ohne Weiteres einen Messerstich. Die Thäter entfernten sich, stießen am Arco delle Ciambelle den Tisch eines ambulanten Papierhändlers um und verlangten von einem Fruchthändler eine Hand voll Mandeln. Als er sich weigerte, wurde er bedroht und sein hinzukommender Sohn von dem einen, er selber von dem anderen Strolche mit dem Messer verwundet. Auch diesem Schauspiel sahen viele Vorübergehende zu, ohne daß sie einzuschreiten wagten. Schutzleute trafen erst später ein und begnügten sich, die Verwundeten in das Hospital zu geleiten.

Die Petersburger Polizei ist eine strenge Wächterin der Wohlanständigkeit. So wird der „Zeitung des Deutschen Radfahrer-Bundes“ von dort berichtet: „Wenn der Wind über die Hauptstraße unserer Stadt, den Newski-Prospekt, saust, kann es geschehen, daß die Röcke einer radfahrenden Dame ein Wenig in die Höhe gehoben werden, so daß man für einige Sekunden die „Dessous“ sehen kann. Selbstverständlich lachen die Damen nur darüber und schelten höchstens ein wenig auf den ungezogenen Wind. Aber die hohe Polizei lacht nicht, sie findet die Sache höchst unmoralisch, untersucht, in welcher Kleidung die Damen in England radfahren, und nach gründlichen Untersuchungen veröffentlicht die hohe Obrigkeit folgenden Ukas: „Frauen, die in den Straßen der Stadt Rad zu fahren wünschen, sollen mit englischem Jaquet bekleidet sein und entweder „rational dress“ in Bezug auf Beinkleider oder eine Reformtracht tragen, wo Taille und Rock zusammensitzt und letzterer zusammengehakt werden kann, so daß eine Art Beinkleider entstehen.“ Da eine solche Tracht 14—18 Rubel kostet, gab es viele, die über die neue Bestimmung sehr traurig waren. Es ist wirklich kein beneidenswerthes Loos, in Rußland Radfahrerin zu sein.

Wetterbericht.

· W. Magdeburg, 20. April.

Wetterbericht vom 20. April, Morgens 5 Uhr. Die Rinne hohen Drucks, welche sich vom NO. aus über die Nordsee nach Südeuropa erstreckte, hat sich ostwärts fortbewegt und ist über uns hinweggezogen, eine Abnahme der Niederschläge bedingend. Jetzt ist indessen im westlichen und mittleren Deutschland das Barometer erneut im Fallen begriffen, es scheint somit das westliche Depressionsgebiet, in dem mehrere Kerne vorhanden sind, näher zu kommen und damit würde demnächst der Wiedereintritt von Regen zu erwarten sein. Die Temperatur ist heute, selbst trotz bedeckten Himmels, sehr kühl.

Voraussichtliches Wetter am 21. April. Zunächst heiter und trocken mit kühler Nacht. Später wärmer und Trübung mit Regen.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 20. April. Wie der „L. A.“ von gut unterrichteter Seite erfährt, hat Spanien in Berlin angefragt, ob man ihm nicht aus unseren Beständen Geschütze verkaufen wolle. Man werde aber an hiesiger maßgebender Stelle auf ein solches Gesuch einer der beiden kriegführenden Staaten nicht eingehen.

Berlin, 20. April. Die „Voss. Ztg.“ hört, daß Generalsuperintendent Dr. Dryander an Kögels Stelle zum Oberhofprediger ernannt werden soll.

Frankfurt a. M., 20. April. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Rom gemeldet: Es verlautet in vatikanischen Kreisen, daß eine neue Lösung der Kubafrage versucht werde, dahingehend, daß nach dem Modus der Abtretung Venedigs im Jahre 1866 Spanien Kuba an den Papst abtreten soll, der seinerseits Kuba den Vereinigten Staaten cedirt. Im Vatikan herrscht große Thätigkeit.

München, 20. April. Kaiser Franz Josef ist heute früh 7 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Prinzen und der Prinzessin Leopold empfangen worden.

Wien, 20. April. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht die Ministerial-Verordnung, betreffend das Verbot der Einfuhr von Saccharin und ähnlicher künstlicher Süßstoffe.

Wien, 20. April. Im Börsengebäude brach gegen 2 Uhr Nachts eine Feuersbrunst aus bisher nicht ermittelten Gründen aus, welche einen erheblichen Schaden an dem Dachstuhl und dem Plafond des großen Börsensaales anrichtete. In den Vormittagsstunden gelang es, den Brand vollständig zu bewältigen. Wegen der Schäden im großen Börsensaale wurde die Verlegung des Effektengeschäftes in den Saal der Waarenbörse verfügt.

Paris, 20. April. Das Kriegsgericht, das gestern gebildet worden ist, macht bei der Staatsanwaltschaft 29 Zeugen namhaft, darunter die Generale Boisdeffre, Gonse und Pellieux und andere Offiziere, ferner Schriftsachverständige und schließlich andere Personen, denen seitens der Dreyfus-Partei ein Bestechungsantrag gemacht sein soll.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

— Zigarrenhändler Carl Richard Albert Schwarz in Leipzig, Landwirth Gottlieb Herrmann in Braunsdorf bei Mücheln, Handelsmann Friedrich Franke sen. in Schwenda bei Stolberg a. H.

Viehmärkte.

— **Magdeburg,** 19. April. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb am Dienstag, 19. April: 141 Rinder einschl. 26 Bullen, 217 Kälber, 132 Schafvieh 2c., 875 Schweine. Preise: Ochsen Ia. 30—31 M., IIa. 28—29 M., IIIa. 26—27 M., Bullen Ia. 26—28 M., IIa. 23—25 M., Kühe Ia. 24—27 M., IIa. 21—23 Mark, Kälber Ia. 38—45 M., IIa. 28—37 M., Schafe 20—23 M. Hammel 23—26 M., Lämmer —,— M. für 50 kg Lebendgewicht, Schweine 52—56 M., Ausnahmen — M., Sauen 45—50 M., Eber 38—44 M. für 50 kg Schlachtgewicht. — Schweine werden nach Lebendgewicht mit 40—50 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 pCt. Tara verkauft. Tendenz: mittelmäßig. Ueberstand: 12 Rinder, 12 Schafe, 30 Schweine.

— **Elberfeld,** 18. April. Auftrieb: 676 Stück Großvieh, 1480 Schweine, 672 Kälber, 306 Schafe. Preise: Großvieh 1. Qual. 62—66 Mk., 2. Qual. 56—60 Mk., 3. Qual. 55 Mk., Jungvieh 48 bis 52 Mk., Schweine 1. Qual. 55—56 Mk., 2. Qual. 52—54 Mk. pro 50 kg Schlachtgewicht. Kälber 55—68 Pfg., Schafe 52—60 Pfg. pro ½ kg Schlachtgewicht. Häute kosteten 27—42 Pfg., Fett 17 Pfg. pro ½ kg.

— **Deptford,** 18. April. (Telegramm.) Zutrieb zum heutigen Viehmarkt 3004 Rinder und 4307 Schafe. Bezahlt ward für Rinder: Prima Amerikaner 3 sh. 6 d. bis 3 sh. 8 d., sekunda 3 sh. 2 d., Argentinier 2 sh 8 d. bis 3 sh. 1 d., für Schafe: Südamerikaner prima 3 sh. 6 d. für je 8 Pfd.

Marktberichte.

— **New-York,** 19. April, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 6¼ (6¼), Lieferung Mai 6,12 (60,5), Lieferung Juli 6,18 (6,11), in New-Orleans, $5^{11}/_{16}$ ($5^{11}/_{16}$), Petroleum, Standard white in New-York 5,70 (5,70) in Philadelphia 5,65 (5,65), Rafined (in Cases) 6,35 (6,35), Credit Balances at Oil City 75 (75), Schmalz, Western steam 5,47½ (5,45), Rohe & Brothers 5,75 (5,80), Mais*) per Mai $36^1/_8$ ($35^3/_4$), Juli $37^3/_8$ (37), Sept. — (—), Weizen**) rother Winterweizen loco 110½ ($109^3/_4$), Weizen per Mai $107^3/_4$ (107), per Juli $92^5/_8$ ($91^3/_4$), per Sept. 85¼ ($83^3/_4$), per Dez. $85^1/_8$ ($83^3/_4$), Getreidefracht nach Liverpool 3½ (3½), Kaffee fair Rio Nr. 7 $6^7/_8$ ($6^7/_8$), Rio Nr. 7 per Mai 5,80 (5,80), per Juli 5,60 (5,65), Mehl, Spring-Wheat clears 4,00 (4,00), Zucker 3½ (3½), Zinn 14,40 (14,40), Kupfer 12,12 (12,12).

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: behauptet.

— **Chicago,** 19. April, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*): per Mai 109¼ (109), per Juli $87^3/_8$ ($86^3/_8$), Mais**) per Mai $31^3/_8$ (31), Schmalz per April 5,15 (5,12½), per Mai 5,17½ (5,15), Speck short clear 5,50 (5,50), Pork per April 9,80 (9,75).

*) Tendenz Weizen: behauptet.
**) Tendenz Mais: fest.

Börse von Berlin vom 20. April.

Die flaue Haltung an den westlichen Börsen, insbesondere die Exekutionsverkäufe in Paris, sowohl in Spaniern als Italienern und der andauernde Rückgang in Spaniern auf London bewirkte hier bei Eröffnung einen Rückgang in nahezu allen Verkehrsgebieten. Italiener scharf avisirt. Mexikaner matt, da man befürchtet, Mexiko werde

Wer Anschaffungen von

Gardinen, Portièren, Tischdecken, Teppichen etc.

zu machen hat, wende sich an das seit 1871 bestehende Specialgeschäft von

A. Huth & Co.,

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 87.

Vermöge ihres colossalen Bedarfs und ihrer intimen Beziehungen zu den leistungsfähigsten Fabriken, als deren grösste Abnehmer der Firma alle Vortheile zukommen, ist sie nicht allein im Stande wohlfeile Preise zu berechnen, sondern auch weitgehendste Gewähr für solide Dauerhaftigkeit ihrer Waaren zu bieten.

In Bezug auf reiche Auswahl geschmackvoller Muster steht die Firma unerreicht da.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189804202-11/fragment/page=0006

durch den bevorstehenden spanisch-amerikanischen Krieg in Mitleidenschaft gezogen werden. Der Bankenmarkt war bei vielen Schwankungen ohne Erholung. Der Montanaktienmarkt stand unter dem Drucke von Realisirungen. Von Bahnen waren Northern und Kanada auf London matt. Meridionalbahn matt. Schweizerbahnen relativ preishaltend. Heimische Bahnen schwankend. Norddeutscher Lloyd matt, auf bestimmt auftretendes Gerücht von Aufnahme von 20 Millionen neuer Aktien. Im Fondsmarkt unterlagen Mexikaner und Argentinier stärkerer Realisirungslust, doch war das Angebot kein zu großes. In der zweiten Börsenstunde Montanaktienmarkt ungleichmäßig. Banken ruhig. Franzosen fest auf Wien. Prinz Heinrichbahn gedrückt. Transvaal ziemlich behauptet. Privatdiskont 3¼ Proz.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 20. April 1898. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 92% —,—.
Kornzucker excl. 88° Rdm. 9,95—10,20.
Nachprodukte excl. 75° Rend. 7,25—7,85.
Tendenz: ruhig.
Brodraffinade I. 23,25.
do. II. 23,—.
Gem. Raffinaden m. Faß 22,87½—23,25.
Gem. Melis I. mit Faß 22,62½.
Stimmung: ruhig.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per April 9,02½ G, 9,10 B.
per Mai 9,12½ G, 9,15 B.
per Juni 9,20 G, 9,22½ B.
per Juli 9,25 G 9,30 B.
per Okt./Dez. 9,25 G, 9,40 B.
Stimmung: ruhiger.

Hamburg, den 20. April. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.**
Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

April 9,05. Mai 9,12½. Juli 9,27½.
August 9,37½. Oktbr. 9,32½. Dezember 9,40.
Tendenz: ruhig.

Anfangs-Course vom 20. April 1898,
mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Kredit	220,00	Buschtiehrader	—,—
Franzosen	—,—	Gottbard	165,20
Lombarden	32,20	Schweizer Union	71 50
Disconto	194,40	Warschau Wien	—,—
Deutsche	—,—	Mittelmeer	94,30
Dresdner	156,25	Italiener	90,00
Darmstadt	157,75	Ungarn	—,—
Berl. Handels	157,75	Russ. Noten	—,—
Nationalbank	142,80	Hibernia	186,80
Laura	183,20	Gelsenkirchen	177,80
Dortmund	96,30	Harpener	178,10
Bochumer	208,25	Dannenbaum	—,—
Mainzer	—,—	Consolidation	269,00
Marienburger	80 00	Trust	183,00
Ostpreußen	89,00	Lloyd	108.15
Lübeck, Büchener	172,00	Packetfahrt	110,50
Elbethal	—,—		

Tendenz: still.

Coursnotirungen
der Berliner Börse
vom 20. April 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	102,90
do. do.	3½	102,90
do. do.	3	96,50
Preuß. Conf. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	102,90
Preuß. Conf. Anleihe	3½	102,90
do. do.	3	97,40 B
Hamb. Staats-Rente	3½	106,00 B
do. Staats-Anl. 1886	3	93,75 G
Pfandbriefe: Landsch. Central	3½	100,60
do. do.	3	91,80 B
Landschaft d. Prv. Sachs.	3½	104,75
do. do.	3	100,20 B
Hamburger Hyp.-Bank (unk. b. 1900)	4	100,50
Hamburger Hyp.-Bank (unk. b. 1905)	3½	—,—
Hann. Boden-Credit. (unk. b. 1904)	3¾	99,75
Hann. Boden-Credit.		101,75 G
(unk. b. 1904)	3½	100,50 G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		71,00
do. innere do.		61,00 G
Griech. konf. Goldrente	4	30,90 G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	42,50 G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	36,10 G
Italienische Rente	4	90,00
Mexik. Anleihe 1888	6	92,50
do. do. 1890	6	92,50
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	87,25
Oesterr. Gold-Rente	4	102,50 G
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	101,40
Port. Staats-Anl. 88—89.	—	29,90 G
Rumän. fund.	5	101,60
do. amort.	5	100,10
do. do. 1891	4	93,70 G
Ruff. konf. Anl. 1880er	4	101,80 G
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—,—
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	105,25

Serbische Gold-Pfdbr.	5	91,25
do. Rente 1884	4	58,00 G
do. 4% Anl. v. 1896	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	102,45 B
do. do. 500er	5	102,25 B
do. do. 100	5	102,25 B

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1897.		
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	6½	183,50
Lübeck-Büchen	6¼	171,80
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—,—
Marienburg-Mlawka	3⅓	79,50
do. do. St.-Pr.	5	119,00
Ostpreußische Südbahn	3⅓	88,75
do. do. St.-Pr.	5	117,70
Buschtiehrader Bahn La. B.	12	—,—
Oesterreich. Südbahn	—	32,20
Warschau-Wiener	14	—,—
Gotthardbahn	6⅘	144,00
Ital. Meridionalbahn	6⅗	131,00
do. Mittelmeerbahn	5	94,00
Luxembg. Pr. Hnr.	3⅗	108,30
Schweizer Centralbahn	7	—,—
do. Nordostbahn	6	—,—
do. Unionbahn	3½	71,25
Canada Pacific		75,80

Bank-Actien.

Dividende 1898.		
Berliner Handels-Ges.	9	157,90
Börsen-Handels-Verein	5½	107,20
Breslauer Disk.-Bank	6½	121,60
do. Wechsel-Bank	5½	109,10
Darmstädter Bank	8	157,80
Deutsche Bank	10	193,00
do. Genossenschaftsbank	6	117,90
Disconto-Commandit	10	193,80
Dresdener Bank	8	156,60
do. Bank-Verein	7	123,40
Gothaer Grund-Creditbank	4	128,10
do. do. junge	4	113,25
Leipziger Bank	10	188,—
do. Creditanstalt	11	207,00
Magdebg. Privatbank	5½	110,25
Mitteldeutsche Creditbank	6	116,00
Nationalbank f. Deutschland	8½	143.10
Oesterreich. Kredit	10⅝	219,70
Preuß. Boden-Kredit	—	141,50
do. Centr.-Boden-Kr.	—	170,50
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	134,20
do. do. (Hübner)volle	—	123,25
do. do. neue volle v. 95	7	—,—
Reichsbank	7½	159,50
Schaffhaus. Bank-Verein	7	149,50
Schlesischer Bank-Verein	7	145,50

Industrie-Papiere.

Dividende 1897.		
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	245,00 G
Allgem. Elektr.	15	270,50 G
Anhalter Kohlen	4½	130,75
Berl.-Böhm. Brauh.	12	245,00 G
do. do. Patzenhofer	12	244,50
do. Brauerei Schultheiß.	16	282,50 G
do. Union Brauerei	7	131,00 G
Berl. Elektricität Werke	12½	300,00 G
Bismarckhütte	15	203,10 G
Bochumer Gußstahl	12½	208,00 G
Bonifazius Bergwerk	—	128,90 G
Cröllwitzer Papier	24	298,00
Dannenbaum	4½	120,75 G
Donnersmarckhütte conv.	10	156,80 G
Egestorff-Salzwerke	—	138,75 G
Eilenburger Kattun	2	—,—
Floether Masch.-Act.	8½	139,25
Gelsenkirchen Bergwerk	9	177,75
Glauziger Zuckerfabrik	8	117,40
Große Berl. Pferdeb.	16	467,50 G
Hallesche Maschinen	35	475,50 bz G
Harpener Bergbau	8	177,80
Hartmann, Sächs. M.-F.	10	188,00 bz G
Hibernia & Shamrock	12	186,90
Hildebrand Mühlen	11½	197,00 B
Körbisdorfer Zuckerfabrik	4	144,00 G
Laurahütte	8	182,75 G
Leipziger Brauerei Riebeck	10	206,00 B
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	486,00 B
Luise Tiefbau conv.	—	67,40
do. do. St.-Pr.	4	102,50 G
Mälzerei Wrede	7	107 90 G
Norddeutscher Lloyd	—	163,60 G
Phönix B.-Act. Lit. A.	13	118,50 G
do. abgest.	10	—,—
Pluto, Bergwerk	—	288,00
do. do. St.-Pr.	—	288,00
Pomm. Masch. conv.	9	124,50
Riebeck Montanwerke	11	197,00
Rositzer Braunkohlen	12	193,75
do. Zuckerf.	14	172,10
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	137,50
do. St.-Pr.	7½	138,75
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	—	236,00
do. St.-Pr.	—	236,00
Schwartzkopff	13½	264,75
Siemens-Glasindustr	—	228,75
Staßfurt Chem. Fabr.	11	175,50
Stolberger Zink-Akt.	—	70,10
do. do. St.-Pr.	4	141,00
Sudenburger Maschinen	—	155,00
Thüringer Saline	—	67,75
Westeregeln Alkali	—	189,50
Zeitzer Maschinen	20	319,25
Sangerhäuser Maschinen	22½	313,75

Wechsel-Course.
Privatdiscont 3¼ %

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,70
Ital. Plätz 100 L.	kz.	75,50 B
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	216,15
Amsterdam 100 fl.	lang	168,80 B
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	80,80
Lond. 1 Lstrl.	kz.	20,52
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20,33
Paris 100 Fr.	kz.	81,00
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	—,—

Schluß-Course.
Tendenz: erholend auf Paris.

3% Reichsanleihe	—,—	Nationalbank f. Deutschland	142,60
Ital. Renten	90,90	Gotthardbahn	144,90
Ung. Goldrente	—,—	Marienburger	79,90
Russ. Noten	216,50	Ostpreuß. Südbahn	89,00
Convertirte Türken	—,—	Warschau-Wien	—,—
Buschtierader	—,—	Bochumer Gußstahl	207,75
Elbethal	—,—	Dortm. Union St.-Pr.	96,25
Prinz Heinrich-Bahn	108,50	Laurahütte	183,00
Berliner Handelsgesellschaft	157,90	Harpener Kohlen	177,40
Deutsche Bank	192,75	Hibernia	186,40
Dresdner Bank	156,50	Nordd. Lloyd	107,75
Darmstädter Bank	157,50	Hamb. Packet	110,40
Disc.-Gesellschaft	193,40		

Bekanntmachung.

Amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen befinden sich
1. im Ortsbestellbezirke:

1. **Beesenerstraße 8** bei Herrn **R. Stellfeld.**
2. **Bismarckstraße 28** " " **Delius.**
3. **Delitzscherstraße 77** " " **Carl Richter.**
4. **Dessauerstraße 9** " " **A. Balzer.**
5. **Domplatz 5** " " **Ernst Schmidt.**
6. **Dorotheenstr. 13** " " **Rob. Erbe.**
7. **Friesenstraße 12** " " **Ch. Jung.**
8. **Friesenstraße 16** " " **W. Rössler.**
9. **Glauchaerstraße 48** " " **R. Georgii.**
10. **Gr. Brauhausstraße 19** " " **Heinr. Bohne.**
11. **Gr. Steinstraße 46** " " **F. H. Weber.**
12. **Gr. Steinstraße 71** " " **G. Moritz.**
13. **Gr. Steinstraße 85** " " **Hennicke.**
14. **Kl. Ulrichstraße 26** " " **C. Lange.**
15. **Krukenbergstraße 9** " " **Herm. Ohme.**
16. **Landsbergerstraße 61** " " **Friedrich Hoyer.**
17. **Leipzigerstraße 1** " " **Steinbrecher & Jasper.**
18. **Leipzigerstraße 12** " " **Wilhelm Müller.**
19. **Leipzigerstraße 80** " " **A. Schmidt.**
20. **Mansfelderstraße 50** " " **Paul Lang.**
21. **Martinstraße 25** " " **R. Rocke.**
22. **Merseburgerstraße 19** " " **H. Baarmann.**
23. **Moritzkirche 1** " " **H. I. Reussner.**
24. **Pfännerhöhe 42** " " **Richard Böhme.**
25. **Raffineriestraße 1** " " **Franz Albrecht.**
26. **Robert Franzstraße 7** " Frau **A. Priebus.**
27. **Röserstraße 4** " Herrn **Herm. Koch.**
28. **Schmeerstraße 8** " " **C. A. Grunewald.**
29. **Schmiedstraße 20** " " **Otto Heinrich.**
30. **Thomasiusstraße 49** " " **O. Hoppe.**
31. **Viktoriaplatz 5** " " **G. Mennicke.**
32. **Wettinerplatz 2** " " **Rabenald.**
33. **Wörmlitzerstraße 97** " " **C. Wolf.**
34. **Zwingerstraße 15** " " **Bruno Vaupel.**

2. im Landbestellbezirke:
a) bei den **Posthülfstellen** in **Böllberg, Bruckdorf, Canena, Mötzlich, Passendorf, Wörmlitz, Zwintschöna;**
b) in **Zwintschöna** bei Herrn **E. Brendel.**

Kaiserliches Postamt 1.
Starke.

Carl Eisengräber,
Fernspr. Nr. 111 Comptoir: **Kl. Ulrichstr. 18a**
empfiehlt
Ia. Oberröblinger M W Brikets.
Presssteine, Böhm. Kohle, Antracit.
Steinkohle für alle Zwecke, **Coke u. Grude.**
Bestellungsannahme im **Comptoir** und **Giebichenstein, Wiesenstr. 4.**

Sonnabend, den 23. d. Mts., habe wieder eine **Auswahl** [4881
belgischer Arbeitspferde.
Wilh. Stock, Sangerhausen.

Der freihändige
Verkauf
von
reinblütigen Französisch-Merino- und Hampshires-Böcken
beginnt am **30. April.** Wagen auf Anmeldung Bahnh. Neuhaldensleben.
Hundisburg, Post- und Telegraphen-Station. (4893
von Nathusius.

Ritterguts-Verkäufe!

nahe Weimar, mit besten Böden in hoher Kultur, mit und ohne Zuckerrübenbau, von 360 Morgen bis 700 Morgen zu zeitgemäßen Preisen zu haben, ferner ein sehr rentables Stadtgut mit 450 Morgen Areal (in großer Stadt mit allen höheren Schulen), sehr empfehlenswerth.
Auch vorzügliche **Domänen-Cessionen** in Thüringen und Hannover von 900 bis 1600 Morgen auf lange Zeit. (4900
Näheres an Selbstreflektanten durch
Amtmann Albert Seeliger, Weimar.

Gutsverkauf.

Mein in der Nähe von Halle gelegenes Gut mit. ca. 112 Mrg. undvollständ. Inventar bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung unter **Z. 4892.** [4892

Schmiede-Gesuch.

Eine **gangbare Schmiede** wird sofort oder am 1. Juli **zu pachten gesucht.** Offerten mit Preisangaben bitte unter Chiffre **G. C.** postlagernd **Freckleben** niederzulegen. (4896

Ein Paar **elegante schwarzbraune Mecklenburger**
Wagenpferde,
5jährig, 1,70 m groß, fehlerfrei und sicher eingefahren, forsche Gänger, stehen zum **Verkauf.** Forderung 3000 Mk.
M. Thienemann,
Domäne Daasdorf bei **Buttelstedt** (Sachsen-Weimar).

Feldbahn-
Gleise, Weichen, Drehscheiben, Kippwagen direkt von der
Fabrik
ebenso Schiebkarren, Karrdielen und alle Zubehörtheile liefert
Arthur Koppel
zu Kauf und Miethe. Anschläge kostenlos von der Verkaufsabtheilung
Berlin, N.W.7
Dorotheenstrasse №32 am Bahnhof Friedrichstrasse
(4450

Billigste Betriebskraft
für **Landwirthe, Tischler, Böttcher** ꝛc., **2—8HP., Petroleum-Motore** und complette Anlagen für **Dresch- u. Häckselmaschinen, Schrotmühlen** ꝛc. preiswerth abzugeben. [4885
Die Motore sind gebraucht, aber noch sehr gut erhalten und sofort betriebsfähig.
Kostenanschläge unentgeltlich.
Ernst Lange, Quedlinburg a. H.

Echtes schweiz. Ziegenlamm
(Bock), reinweiß, habe z. Zucht abzugeben,
R. Gruneberg, Giebichenstein.

Offene und gesuchte Stellen.

Offerten,
welche durch die Expedition dieses Blattes vermittel werden, sind je 10 Pfg. (in Briefmarken) für die Weiterbeförderung beizufügen. — Offerten von Stellenvermittlern werden nur auf Verlangen des Inserenten versendet.

Lebensversicherung.

Tüchtige Acquisiteure gegen hohe Provision — evtl. gegen Fixum — von einer alten gut eingeführten Gesellschaft gesucht. Off. sub **G. 215** bef. **Max Gerstmann, Berlin W.9.**

Offene Stellen

für: **1 Hofverwalter** b. 300 M., **1** allein. jg. **Verwalter** bei 240—300 M., **1 ersten Verwalter** bei 700 M., **1 Buchhalter** und **Amtssekretär, 2 Volontäre, 4 Eleven** zur Erlernung der Landwirthschaft, **5 Hofmeister, 2 Ziegelmeister, 3 Spiritusbrenner,** 1 ält. led. Schäfer bei **Binneweiss,** Sternstraße **8.**

Inspektoren, Verwalter, Hofmeister, Gesellschafterin, Kindergärtnerin

suchen sofort Stellung. Zu erfragen bei **Frau Marie Grosse,** verl. Königstraße 27, I., nahe am Bahnh.

Landwirth, 27 Jahre, im Rübenbau erfahren, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, sofort Stellung als (4895
erster Verwalter.
Off. unt. **Z. 4895** an die Exp. d. Ztg. erb.

Suche zum sofortigen Antritt einen **tüchtigen, verheiratheten, zweiten**
Feldgärtner,
welcher auch die Beaufsichtigung der fremden Leute zu übernehmen hat. (4899
Dom. Ilberstedt, Anh.

Zum sofortigen Antritt wird ein **tüchtiger, ordentlicher, verheiratheter**
Kutscher
(Kavallerist bevorzugt) **gesucht.** Meldungen schriftlich. (4898
Domäne Ilberstedt, Anhalt.

Nachtwächter-Gesuch.

Ein verh. od. unverh. ält. Mann auf ein Rittergut zu sofort. Antritt **gesucht.** Zeugnißabschr. und Lohnanspr. einzus. unt. **Z. 4851** an d. Exped. d. Ztg. [4851

Tüchtiger
Hausdiener
für sofort gesucht [4913
Hotel „Goldner Löwe".

Empfehle: **Selbstständige Landwirthinnen** mit besten Zeugnissen, jüngere erhalten gute Stellen durch Frau Anna Fleckinger, kl. Ulrichstr. 8, p.

Kellnerlehrlinge
zum sofortigen Antritt gesucht.
Hotel Continental,
Halle a. S.

Wirthschafterin-Stelle-Gesuch.

Für meine **Wirthschafterin,** welche seit 11 Jahren in meiner Wirthschaft thätig ist, sich in ihrem Fache als durchaus tüchtig bewährt hat und von mir aufs Beste empfohlen wird, **suche** vom 1. Juli ab anderweitig Unterkommen. Gefällige Anfragen erbittet [4884
Roeber, Freigutspächter, Cunzwerda b. Torgau.

Ein junges Mädchen, welches die Wirthschaft erlernt hat, **sucht** zum 1. Juli anderweitig **Stellung** als [4894
Mamsell
unter Leitung der Hausfrau. Offerten an **Rittergut Gößnitz** b. Klosterhäseler.

Zum 1. Juni aufs Land, unweit Halle, eine einfache
Köchin u. ein Hausmädchen
gesucht. Letztere muß zwei größere Kinder mit beaufsichtigen helfen.
Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter **Z. 4850** an die Exped. d. Ztg. [4850

Frau von Goßler-Zichtau (Altm.) **sucht** für sofort ein erstes
Hausmädchen,
perfekt im Waschen und Plätten, auch der Oberhemden. Zeugnißabschriften nebst genauer Adresse der letzten Herrschaft sind einzusenden. (4888

Ein junges Mädchen,
am liebsten vom Lande, welches Lust hat **die Landwirthschaft zu erlernen,** findet zum 1. Juli Stellung auf **Rittergut Gößnitz** b. Klosterhäseler.

Suche sobald als möglich eine
jüngere Mamsell,
die in Federviehzucht, Küche und Wäsche bewandert ist. Milch geht nach der Molkerei. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugniß-Abschriften unter **E. b. 4546** an **Rud. Mosse, Halle.**

Für ein **junges Mädchen,** Waise, 16 Jahre alt, **suche** ich zur weiteren Ausbildung **Stellung** in einem guten Hause unter Anleitung einer tüchtigen Hausfrau ohne gegenseitige Vergütung. [4880
Pfarrhaus Zschernitz b. Brehna.

Ein anständ. Mädchen
vom Lande sucht Stellung per sofort oder zum **1.** Mai als **Landwirthschafterin.** In allen Branchen bewandert. Zu erfragen in **Petersdorf Nr. 10 bei** Landsberg.

1,000,000 Mark
so gut wie **unkündbare**
Institutsgelder
à 3½ % [4609
auf **Acker** auszuleihen durch
Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft, Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189804202-11/fragment/page=0007

Costumes

farbige u. schwarze
jede Grösse,
solideste Verarbeitung.

Anfertigung nach Maass.

Specialhaus für
Damen-Kleiderstoffe und Costumes.

C. A. Boegelsack

Grosse Steinstrasse 86. (4687

Schutzmittel gegen Schweinerothlauf:

Vervollkommnetes **Porcosan.** Herstellungsverfahren.

Goldene Medaillen: Prag, Brüssel, Bordeaux, Paris, London, Stockholm.
Goldenes Ehrenkreuz und Ehren-Diplom: Marseille.

Vorzüge: Erreichung vollständiger Immunität bei nur einmaliger Impfung. Desinfection der Ställe und Trennung der geimpften Thiere von ungeimpften unnöthig. Gebrauchsanweisung, Prospekte und Gutachten gratis und franco erhältlich. [4878

Farbwerk Friedrichsfeld, Dr. Paul Remy, Mannheim.

Fundsachen-Verkauf.

In der Zeit vom **1. Oktober 1897 bis 31. Januar ds. Js.** sind in den **Eisenbahndirektionsbezirken Halle und Erfurt** verschiedene Gegenstände zurückgelassen und bis jetzt nicht zurückgefordert worden.

Ferner sind in der Zeit vom **1. Dezember 1897 bis 28. Februar d. J.** verschiedene **Gepäckstücke** theils zur Beförderung aufgegeben, theils bei den amtlichen Aufbewahrungsstellen oder bei den Portiers zur Aufbewahrung hinterlegt und nicht zurückverlangt worden.

Die Eigenthümer dieser Gegenstände werden zur Geltendmachung ihrer Rechte aufgefordert und darauf hingewiesen, daß im Unterlassungsfalle zum Verkauf der Gegenstände nach Maßgabe des § 38 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands geschritten wird.

Ansprüche auf Herausgabe von Gegenständen sind bis zum Tage vor dem Verkaufstermine bei unserem **Fundbureau im Verwaltungsgebäude, Delitzscherstraße Nr. 92 hier** zu erheben.

Verkaufstermin ist auf
Montag, den 9. Mai d. J. und folgende Tage, von Vorm. 9 bis Nachm. 3 Uhr im **Fundbureau** angesetzt.

Halle a. Saale, den 18. April 1898. [4887

Königliche Eisenbahndirektion.

Schülerwerkstätten zu Halle a. S.

Die Anmeldungen der Schüler für den Unterricht in der **Holzschnitzerei, Hobelbank- und Papparbeit** im bevorstehenden Sommerhalbjahre werden **Sonnabend, den 23. April, Nachmittags 3 Uhr** in den Schülerwerkstätten (Poststraße 12) entgegen genommen. Die Anmeldung verpflichtet die Angehörigen der Schüler auf ein halbes Jahr. Das vierteljährliche Unterrichtsgeld für den wöchentlich zweistündigen Unterricht beträgt für den einzelnen Schüler 4 Mk., für Brüder je 3 Mk. Anmeldeformulare sind in den Schulen und beim Hausmann der Schülerwerkstätten zu erhalten.

Halle a. S., den 20. April 1898.

Der Vorstand der Schülerwerkstätten.

4875) **Dr. Krähe,** Stadtschulrath.

Special-Geschäft für Rad-Sport-Ausrüstung
für Damen und Herren.
Herren-Anzüge von 20 Mk. an, **Sweaters, Sporthemden. Strümpfe, Gamaschen, Mützen, Velvet-Mützen** von 1 Mk. **an. Normal-Unterkleidung, solide Qualitäten.**
Knickers Reformhosen, für Damen unentbehrlich.
Vorzüglicher Schnitt in **Loden, Velours, Lustre u. Seide.**
5.50. 8.—. 6.50. 20.—.

Eduard Seelig, Halle a. S., Leipzigerstr. 5.
Mitglied des D. R.-B.

Telephon 850. **Telephon 850.**

E. Hoffmann's Eiswerke

Weingärten 41

empfehlen für diese Saison

Norwegisches Süßwasser-Blockeis

sowie

Kunsteis

aus Halleschem Leitungswasser.

Mein bisheriges Geschäft bürgt für prompte und reelle Lieferung das ganze Jahr hindurch bei billigster Berechnung. [9889

Reiner unverfälschter ff. gerösteter wohlschmeckender **Caffee 96 Pfg.** pro Pfund. Vorräthig in ½ Pfd.-Packeten bei **F. H. Weber** Steinstr. 46.

Bravo

Seifen und Seifenpulver

(früher Ankermarke) aus der Fabrik von

Joh. Fr. Weber, Braunschweig,

können allen sparsamen Hausfrauen bestens empfohlen werden, da sie in Folge ihrer Güte die Wäsche nicht im Geringsten angreifen und durch ihre Trockenheit von unerreichter Sparsamkeit im Gebrauch sind. (4329

Zu haben in **fast sämmtlichen Colonialwaaren- u. Drogenhandl.**

[4328]

E. Walthers Nachf.,
Moritzzwinger 1
und Steinweg 26

empfehlen ihr großes Lager in:

Farben,
Firniss,
Lack,
Leim,
Pinsel etc.

zu den billigsten Preisen. [3682

Schulbücher,
neu und gebraucht, billigst bei
Joh. Lucius, Gr. Ulrichstr. 35,
Ecke der Alten Promenade.

Wegen **Beitritt zur Molkerei** ist eine fast neue **Centrifuge „Westphalia"** zu **verkaufen.** (4882
E. Grasshof, Tannepöls.

Billige

Reisen nach Italien,

Riviera, Berner Oberland, Genfersee, Lugano, Vierwaldstättersee, Rigi, bayr. Königsschlösser, Salzkammergut, Wien, Orient ꝛc. mit vollständiger Prima-Verpflegung veranstaltet das **Reisebureau Otto Erb in Zürich-Enge** (Schweiz). Illustr. Generalt prospekt mit besten Referenzen verschickt franco gegen Einsendung einer 10 Pfg.-Postmarke: **Otto Erb in Waldshut** Baden). [4035

Direkt von Aachen!

Weltberühmt durch seine guten **Tuche** versende ich zu anerkannt niedrigen Preisen, **Herren-Anzug- u. Paletotstoffe** von den einfachsten bis zu den hochfeinsten in tadelloser reeller Waare. Muster zu Diensten. 3 Meter schönen Cheviot zu einem Anzuge für 10 Mark.

Peter Ortmanns „Tuchversandt"
Aachen 22.

Hallesche
Theater-Schule
(Schauspiel)
von
Rudolf Lorenz
Regisseur,
Karlstrasse 25, part.
Sprechst.: 2—3 Uhr täglich.

Umfassende Bühnenausbildung für Damen und Herren.

Organbildung; künstlerische Rede; Geberden-Sprache; Rollen-Studium; Ensemblespiel; bühnentechnische Anweisungen; Regieführung; dramaturgische Studien etc. etc.

In **Halle** finden jährlich mindestens **zwei Vorstellungen** vor geladenem Publikum statt. Ausserdem veranstaltet die Schule infolge behördl. Concession regelmässige Uebungsaufführungen in verschiedenen Städten des Reg.-Bez. Merseburg, so dass die Schüler grössere Aufgaben vor wechselndem Publikum darzustellen sich gewöhnen und **praktisch** vorbereitet die Bühnencarrière beginnen.

Anmeldungen jederzeit.

Unbemittelte finden auf Grund besonderer Vereinbarungen nach erfolgter Talentprobe eventl. kostenlose Bühnenausbildung!

Redekunst-Schule
von
Rudolf Lorenz
Regisseur,
Karlstrasse 25, part.
Sprechst.: 2—3 Uhr täglich.

Unterrichts-Ziele:

1) Bildung und Steigerung des Organs;
2) Verhütung von Halsbeschwerden;
3) Befreiung vom Dialekt;
4) Künstlerisch geschulter Vortrag;
5) Korrekte Konversation (improvisirte Rede).

Jährlich 2 Vortragsabende vor geladenem Publikum. (4903

Anmeldungen jederzeit.

Die General-Agentur einer alten gutfundirten Lebensversicherungs-Gesellschaft ist anderweitig zu besetzen. Offerten sub **G. 216** befördert **Max Gerstmann, Berlin W. 9.** [4679

Auf mein herrsch. Grundstück im Norden der Stadt werden [4915

45000 Mark

zu 4% zu 1. Stelle sofort oder später **gesucht.** Offerten unter **A. r. 4566** befördert **Rudolf Mosse, Halle.**

12000 Mark

werden sofort oder später auf sichere Hypothek von pünktlichem Zinszahler **gesucht.** Offerten unter **L. a. 4567** befördert **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Saat-Kartoffeln

Magnum bonum und **Saxonia** verkauft (4852
Rittergut Lochau b. Döllnitz.

Eisernes Baumaterial jeder Art.

20 jährige Specialität.

Große Läger. Schnelle sachgemäße Lieferung.

Anfertigung

sämmtl. Arten Bau-Eisenkonstruktionen.

Vortheilhafte Preisnotirung frei jeder Bahnstation.

Hingst & Scheller, Halle, Wuchererstraße 80|81, **Fernsprecher 145.**

Maria-zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel** und **Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn", Wien I** Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Halle: in den Apotheken; **Brehna:** Apoth. **C. Hoffmann—Pinther; Gröbzig:** Apoth. **C. Günter; Querfurt:** in der Apotheke; **Teicha:** Apoth. Dr. **C. Wolff; Schkeuditz:** Apoth. **L. Hoffmann; Schkölen:** Apoth. **H. Wicke.**

Vorschrift: Aloë 15,00 Zimmtrinde, Coriandersamen, Fenchelsamen, Anissamen, Myrrha, Sandelholz, Calmuswurzel, Zittwerwurzel, Entianwurzel, Rhabarbara, von jedem 1,75. Weingeist 60% — 750,00.

Alle diese Spezies werden grob zerkleinert u. 8 Tage hindurch in **750 Gramm** 50%igem Weingeist bei öfterem Umrühren digerirt (ausgelaugt) und sodann filtrirt.

750,000 Mark

Stiftsgelder sollen **auf Acker à 3⅜%** auch getheilt, ausgeliehen werden. Näheres sub **A. T. 237 Rudolf Mosse, Magdeburg.** (2808

Das schöne Haus mit Garten **Wettinerstr. 1, Halle, verkaufe** ich billigst und unter den denkbar günstigsten Bedingungen. (4101
L. Vogel, pens. Steuerbeamter, **Leipzig,** kl. Fleischergasse 10, I.

Auf **Rittergut Röbedit** bei Stößen ist eine wenig gebrauchte, tadellose

Bergedorfa-Centrifuge

wegen Milchverkauf billig abzugeben.

Reitpferd.

Suche ein **jüngeres Pferd** von schöner Figur **zu kaufen,** welches sicherer Einspänner und sich zum Reiten eignet. Off. m. Preis unt. **U. g. 60901** befördert **Rudolf Mosse, Halle.**

Verkaufe Reitpferd,

dunkelbrauner Wallach, 8 Jahre, 175 cm groß, fehlerfrei, vornehme Figur, truppensicher, für jedes Gewicht.
von Helldorff, [4846
Merseburg, Poststraße 9.

Zwei vier Jahre alte

Bayrische Zugochsen

stehen zum **Verkauf** in [4844
Delitz a. B. Nr. 14.

Vermiethungen.

Franckestraße 6 (Königsplatz)
ist zum **1. Oktober** die herrschaftlich eingerichtete **II. Etage** mit **Gartenbenutzung** zu **vermiethen.** [4157
Näheres beim Hausmann.

In den **Puppel'schen Grundstücken Kirchthor 8**

Parterre-Etage, 9 Stuben mit Zub., Veranda, Alleinbenutzung des ca. ⅔ Morg. großen Hintergartens vom 1. Okt. cr., 1. April oder 1. Juli cr. anderweit zu **vermiethen, Kirchthor 8a** vom 1. August cr. ab:

Parterre-Etage, 11 Zimmer, reichl. Zubehör, Badestube, gr. Veranda, allein. Benutz. des ⅖ Morg. gr. Hintergartens, dazu gehörig **Gärtnerwohnung** im Sout. (2 Zimmer, Küche), auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise.

Bel-Etage, 9 Zim. m. reichl. Zub., Badestube, Balkon, allein. Benutzung des Vordergartens.

Mansardenwohnung, 5 Zim., Badestube gr. Veranda auf flachem Dach und sonstiges Zubehör. (4876

Pläne und nähere Auskunft durch
Knoch & Kallmeyer,
Magdeburgerstr. 49.

Bernburgerstraße 27

ist die hochherrschaftliche I. Etage, 10 Zimmer und alles Zubehör, pr. sofort oder später **zu vermiethen,** da der bisherige Inhaber Herr Dr. med. Sch. vor Ablauf des Miethsvertrages nach seinem neuerworbenen Grundstück verzogen ist.

Herrsch. Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör per sofort für 900 Mark **zu vermiethen. Merseburgerstraße 159 I.** Näh. das. **II.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189804202-11/fragment/page=0008
DFG

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Allerlei vom April

plaudert ein Mitarbeiter der „M. Ztg.“: Der April leitet bekanntlich seinen Namen von dem lateinischen Zeitwort aperire (gleich öffnen, erschließen) her. Er ist der Monat, der „die Erde öffnet, damit Alles fein herfür grünen kann“, wie es in alten Kalendern heißt. Er bringt die große Auferstehungsfeier der Natur, welche in der Pflanzenwelt mit den grünenden und blühenden Erscheinungen am herrlichsten zum Ausdruck kommt. Karl der Große gab dem April, weil das Osterfest gewöhnlich in seine Zeit fällt, den Namen Ostermond. Die Holländer nennen ihn den Grasmonat, und Satiriker tauften ihn wegen seiner Launenhaftigkeit und Unbeständigkeit ungalant den Weibermonat. Da dem April so wenig zu trauen ist, so hat er sich auch schon die Bezeichnung des „Judas Ischariot unter den zwölf Monaten“ gefallen lassen müssen. Zur Begründung dieser Bezeichnung sagt ein geistreicher Schriftsteller: Der April küßt und verräth uns in einem Athem; er schmückt sich mit dem goldigsten Licht und streckt uns lockend die Hand entgegen: „Kennt Ihr mich nicht mehr? Ich bin es ja, ich, der Frühling!“ Aber schon in der nächsten Viertelstunde rafft er tückisch ein Bündel Wolken auf, die träumerisch dem stahlblauen Himmel entlang schwimmen, ballt sie mit kräftiger Faust zu einem Knäuel zusammen, hängt sich einen großen Dunstfetzen wie einen Tiroler Wettermantel um — und hui, wie der Nordsturm über die Erde fegt und die Regenfluthen niederprasseln und die Nebel über den Häusern dampfen und die Welt traurig wird wie eine weinende Wittfrau. Und wieder ein Weilchen — und aus dem Herensabbath der Elemente steigt von Neuem strahlend das Licht empor. — „Der April thut, was er will“, sagt eine alte Bauernregel, er ist so veränderlich, wie Herrengunst, Weibersinn und Würfel- und Kartenspiel. In schönen Versen hat Julius Rodenberg den widerspruchsvollen Aprilcharakter gekennzeichnet:

Bald ein rauhes, kaltes Rauschen,
Daß der dunkle Frost erkracht;
Bald ein Flüstern, Kosen, Lauschen
Wie die stille Frühlingsnacht.

Bald der Himmel, bald die Sonne,
Bald die Wolken, bald der Schnee —
Wie der Liebe erste Wonne,
Wie der Liebe erstes Weh.

Bald das Jauchzen, bald die Trauer
In der aufgeregten Brust —
Und noch halb im Winterschauer
Und schon halb in Frühlingsluft.

Bald ein ungestümes Ringen,
Bald ein Frieden sonntagsstill!
O was wirst du mir noch bringen,
Schöner stürmischer April?

Lebhaft tritt der Leipziger Humorist Edwin Bormann für den wetterwendischen Monat ein:

Ei schelte, wer immer ihn schelten will,
Ich lieb' und lobe mir meinen April!
Mit Kuckucksruf und Finkenschlag
Treibt er herum sich in Wald und Hag.
Jetzt klatscht er die Straßen voll Regen und Koth
Und lacht sich in's Fäustchen, der Saperlot!
Jetzt reißt er der Base die Haube vom Ohr
Und wirbelt ins Reich sie der Lüfte empor.
Jetzt zaust er den Rektor, den strengen, am Bart;
So treibt er's nach lustiger Rangenart.
Doch schelte, wer immer ihn schelten will,
Ich lieb' und lobe mir meinen April,
Und wenn er die Dächer uns faustdick beschneit,
's ist halt des Jahres Flegelzeit!

Die trügerische Koboldnatur des Aprilwetters hat wahrscheinlich den Anlaß zu der allbekannten Sitte des „In den April-Schickens“ gegeben. Man nimmt gern dem launenhaften Monat an seinem ersten Tage eine gegenseitige Neckerei vorweg, wie er sie selbst an seinen meisten Tagen an Jedermann verübt. Mit Bestimmtheit läßt sich der Ursprung des alten Volksscherzes allerdings nicht angeben. Die Gelehrten disputiren schon sehr lange darüber, sind aber noch immer nicht einig geworden und werden es wohl nie werden. Einige leiten die Sitte von dem Narrenfest der Römer ab, das in die Quirinalien fiel. Andere glauben, daß sie an die unnützen Gänge erinnern soll, welche die Juden den Erlöser machen ließen, indem sie ihn in der Nacht vor seinem Tode von Hannas zu Kaiphas, dann zu Pilatus, zu Herodes und wieder zu Pilatus (im Volksmund: „von Pontius zu Pilatus“) schickten. Wieder Andere behaupten, das Aprilschicken stamme aus Indien, wo in alter Zeit schon am letzten Tage des Hulifestes der Brauch herrschte, Leute auf jede Weise zu foppen. Gleichviel, woher die Sitte auch kommen mag, sie ist seit langer Zeit überall eingebürgert. Die Engländer nennen den 1. April geradezu den Narrentag (All fools day) und sprechen gleich uns von Aprilnarren (April-fools). Alt-England zumal kannte die lustige Gepflogenheit wie kaum eine andere Nation, und seine Geschichte weiß von vielen übermüthigen Späßen zu berichten, die am 1. April stattfanden. Auch die Holländer haben ihren „April gek“ und sagen wie die Deutschen: Op den ersten April zendt men de gekken waarmen wil! In Frankreich hat man für das Aprilschicken die Redensart: donner un poisson d'avril (einen Aprilfisch darreichen), in Italien sagt man far Calandrino (zum Calandrino machen) nach dem Namen eines zu Boccaccios Zeiten lebenden einfältigen und viel bespöttelten Malers. Schweden, Dänen und Russen üben auch den Scherz des Aprilfoppens aus; kurz bei allen Völkern, soweit sie mit der Kultur im Zusammenhang stehen, kehrt die Sitte wieder.

Vorträge über das Bürgerliche Gesetzbuch.

i. Halle, 19. April.

VI.

Ist der Eigenthümer nicht der persönliche Schuldner, so geht, so weit er den Gläubiger befriedigt, die Forderung auf ihn über. Er kann gegen die Hypothek, die dem persönlichen Schuldner gegen die Forderung sowie die nach § 770 einem Bürgen zustehenden Einreden geltend machen. Er verliert eine Einrede nicht, wenn der persönliche Schuldner darauf verzichtet (§ 1137). Der Eigenthümer kann verlangen, daß der Gläubiger sich vorerst durch Aufrechnung gegen eine fällige Forderung des persönlichen Schuldners befriedige; die Leistungslast liegt also in erster Linie dem Personalschuldner ob. An Stelle des § 41 E. E. G. tritt § 416 B.-G. Er unterscheidet sich vom § 41. Nach letzterem genügte (bei Erwerbung eines Grundstücks und Uebernahme der darauf lastenden Hypothek in Anrechnung auf das Kaufgeld) die Nichtkündigung und Nichteinklagung binnen bestimmter Frist, um den früheren Schuldner (Veräußerer) von seiner persönlichen Verbindlichkeit zu befreien. Nach § 416 B.-G. wird der alte Schuldner nur dann befreit, wenn die persönliche Schuld übernommen ist. Der Gläubiger kann die Schuldübernahme verweigern. Der oben erwähnte § 1137 findet keine Anwendung bei Verjährung, bei der Haftung des Erben und dann, wenn die Befreiung ihrer Natur nach nur auf die Personalforderung wirken sollte, vorausgesetzt, daß ein Regreßrecht des Personalschuldners besteht. Die Stellung des Personalschuldners hängt nämlich davon ab, ob ihm ein Regreßrecht gegen den Eigenthümer oder einen Rechtsvorgänger des Eigenthümers zusteht. § 1164 lautet: „Befriedigt der persönliche Schuldner den Gläubiger, so geht die Hypothek insoweit auf ihn über, als er von dem Eigenthümer oder dessen Rechtsvorgänger Ersatz verlangen kann“. Im Regreßfall ist der Personalschuldner gegen Verzicht auf die Hypothek und auch gegen anderweitige Verfügung über dieselbe seitens des Gläubigers (1165) sowie durch die Benachrichtigungspflicht des Gläubigers (§ 1166) geschützt. Ein Recht auf Berichtigungspapiere hat jeder Personalschuldner bei rechtlichem Interesse (§ 1167). Die Wahl verschiedener Behandlungsmethoden für die beiden Theile desselben Verhältnisses führt u. A. dazu, daß die definitive Zuwälzung der Last davon abhängen kann, ob der Realschuldner oder der Personalschuldner zur Zahlung kommt. (Zahlungswettlauf.) B. Ob die obigen Rechtssätze auf die thatsächlich mit einer Personalforderung verbundene Grundschuld zu übertragen sind, ist zweifelhaft. Die unmittelbare Anwendung ist ausgeschlossen, aber die Frage nach der definitiven Leistungslast ist nach denselben Grundsätzen zu beantworten.

IV. Das Normalpfand (§ 5). Es haften mehrere Grundstücke. A. Hypothek. 1. Das B. G.-B. stellt den Gesammtgläubiger sehr frei und machtvoll. Er ist zu einer gleichmäßigen Ausübung seines Rechts nicht verpflichtet. Er kann sein Recht beliebig vertheilen (§ 1132) und einzelne Grundstücke freigeben (§ 1175 S. 2). Einen gesetzlichen Ausgleichungsanspruch haben weder die Eigenthümer noch die Nachhypothekare. Zweifelhaft ist das Recht der Abtretung und Rangänderung und die Wirkung einer für die Art der Ausübung erzielten Abfindung. 2. Neu sind die Bestimmungen des B. G.-B. hinsichtlich der Endigungsthatsachen. Hier sind 2 Fallgruppen zu unterscheiden: a. die Beseitigung des Gesammtglaubigers ohne Spezialopfer wirkt gleichmäßig für alle Grundstücke. Die Hypothek steht den Eigenthümern gemeinschaftlich zu (§§ 1172, 1163). Jeder Eigenthümer kann verlangen, daß die Hypothek an seinem Grundstück auf den Theilbetrag, der dem Verhältniß des Werthes seines Grundstücks zu dem Werthe der sämmtlichen Grundstücke entspricht, nach § 1132 II. beschränkt und in dieser Beschränkung ihm zugetheilt wird. Die Nachhypothekare bleiben also der Willkür der Eigenthümer ausgesetzt (vgl. auch § 1175). b) Die Beseitigung des Gesammtgläubigers durch ein Spezialopfer wirkt verschieden. (§§ 1181, 82, 73, 74.) Bestehen bleiben die Einzelhypothek an dem Grundstücke des Eigenthümers, aus dessen Personalvermögen das Opfer gebracht wird, als Eigen-

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Beilage zur „Halleschen Zeitung.“

№ 12. Halle a/S., den 20. April. 1898.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

An Stelle des nach Hildesheim versetzten Regierungs-Assessors Dr. Wilke ist mir der Regierungs-Assessor von Jacobi zur Hilfeleistung überwiesen worden.

Der Regierungs-Assessor von Jacobi ist berechtigt, mich in allen landräthlichen Geschäften zu vertreten.

Halle a. S., den 19. April 1898.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J.-Nr. 4192. **von Werder.** [4093

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 14. Februar cr. zu genehmigen geruht, daß zu den fünf Geldlotterien, welche der Dombauverein in Meißen zum Besten der Wiederherstellung des dortigen Domes mit Genehmigung der Königlich Sächsischen Staatsregierung in jährlichen Zwischenräumen zu veranstalten beabsichtigt, auch im diesseitigen Staatsgebiete, und zwar in seinem ganzen Bereiche, Loose vertrieben werden.

Zu jeder der fünf Lotterien sollen 300000 Loose zu je 3 Mk. ausgegeben werden.

Halle a. S., den 20. April 1898.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J.-Nr. 4522. **von Werder.** [4905

Bekanntmachung.

Der Herr Ober-Präsident der Provinz Sachsen hat dem landwirthschaftlichen Kreisverein Hoyerswerda die Genehmigung ertheilt, daß Loose zu der von dem Herrn Ober-Präsidenten in Breslau aus Anlaß der am 12., 13. und 14. Juni d. Js. in Hoyerswerda stattfindenden Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe genehmigten öffentlichen **Verloosung von Ausstellungsgegenständen** auch in dem Regierungsbezirk Merseburg vertrieben werden.

Halle a. S., den 20. April 1898.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J.-Nr. 4422 **von Werder.** [4906

Bekanntmachung.

Verschiedene Gemeinde- und Gutsvorsteher des Kreises haben die **Anzeige über** die 1897/98 betriebenen **Wanderlager und Wanderauktionen** noch nicht erstattet.

Ich fordere dieselben daher auf, diese Anzeige **binnen 3 Tagen** hierher einzureichen. Geht innerhalb dieser Frist die Anzeige nicht ein, so wird angenommen, daß solche Betriebe nicht stattgefunden haben.

Halle a. S., den 14. April 1898.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J. V.: **von Jacobi,**
Regierungs-Assessor.
J.-Nr. 4337. [4907

Bekanntmachung.

Die Hebamme Frau Ida Schmeißer geb. Elste in Hohenedlau ist als **Bezirks-Hebamme** für die Orte Hohenedlau, Kirchedlau, Mitteledlau, Sieglitz und Schlettau bestellt worden.

Halle a. S., den 14. April 1898.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J.-Nr. 4225. **von Werder.** [4998

Bekanntmachung.

Die Hebamme Frau Marie Hildebrandt geb. Pontel in Dölau ist als **2. Bezirks-Hebamme** für die Ortschaften Dölau und Lieskau bestellt worden.

Halle a. S., den 14. April 1898.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J.-Nr. 4225. **von Werder.** [4909

Bekanntmachung.

Der Hausschlächter **Karl Wagner** in Beesenlaublingen beabsichtigt, in seinem Grundstücke ein **Schlachtehaus** zu errichten.

Dieses Vorhaben wird in Gemäßheit der §§ 16 und 17 der Reichsgewerbeordnung und der §§ 34—36 flg. der dazu erlassenen Ausführungsanweisung vom 19. Juli 1884 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Zeichnung und Beschreibung der Anlage in unserem Geschäftszimmer während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Etwaige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen zwei Wochen nach Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes ebendaselbst schriftlich in doppelter Ausfertigung oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin

auf den 5. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftszimmer anberaumt.

In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Halle a. S., den 30. März 1898.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
Nr. 1173 K. A. J. V.: **v. Jacobi.** [4910

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. Mai d. Js., von 9 Uhr Vormittags ab sollen hierselbst ungefähr **80 Gestütpferde**, bestehend aus Mutterstuten (zum Theil bedeckt), sowie 4jährigen Hengsten, Wallachen und Stuten, **meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.**

Sämmtliche 4jährigen und älteren Pferde sind mehr oder weniger geritten. Die zum Verkauf kommenden gerittenen Pferde werden am 2. und 3. Mai von 7 bis 10 Uhr Vormittag unter dem Reiter, sowie sämmtliche an denselben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189804202-11/fragment/page=0009

thümerhypothek und seiner die Hypothken an regreßbelasteten Grundstücken zu Gunsten der Regreßberechtigten. Die übrigen Einzelhypotheken erlöschen. Wenn der Werth der Einzelhypothek an dem Grundstück des zahlungsbereiten Eigenthümers nicht den Betrag der Gesamthypothek erreicht, wird die Befriedigung des Gläubigers erschwert (§ 1173). Die Nachhypotheken werden dabei mangelhaft geschützt, denn die Einzelhypotheken können durch Verzicht des Gläubigers auf die Einzelhypothek an dem Grundstück des zahlenden Eigenthümers und nachfolgende Cession oder durch Cession an eine Mittelsperson erhalten werden. Mehrere korrealiter verhaftete Grundstücke desselben Eigenthümers sind getrennt zu behandeln im Sinne der §§ 1181, 82, der §§ 1172, 75 u. z. Theil des § 1174. Dagegen muß die Befriedigung aus den Mitteln eines Eigenthümers ihm alle Einzelhypotheken an seinen Grundstücken erhalten (§ 1173). B. Obige Rechtssätze finden auf die Grundschuld Anwendung.

V. Das Normalpfand. (§ 6.) Die Uebertragung. A. Hypothek. Das B. G.-B. kennt keine rechtsgeschäftliche Abtretung der Hypothek, sondern nur eine Abtretung der gesicherten Forderung, welche den Uebergang der Hypothek kraft Gesetz mit sich bringt (§ 1153). Doch sind die Konsequenzen dieser künstlichen Konstruktion hinsichtlich des öffentlichen Glaubens nicht gezogen (§ 892 und 1138). Die Erfordernisse der Abtretung sind bei der Buchhypothek die der rechtsgeschäftlichen Rechtsänderung überhaupt, Einigung und Eintragung. § 1154 III. Bei der Briefhypothek: schriftliche Abtretungserklärung oder Eintragung und Uebergabe des Briefes. Legalisation der Erklärung kann verlangt werden. 1154. Die Wirkung ist die der obligatorischen Abtretung. In Ansehung der Realobligation wird aber der Schutz des Schuldners, welcher dem neuen Gläubiger die Einwendungen entgegensetzen kann, die zur Zeit der Abtretung der Forderung gegen den bisherigen Gläubiger begründet waren (404) gegen Verschlechterung seiner Lage durch die Beglaubigung des Rechts modifizirt und die historische Legitimation des Gläubigers durch anderweite Legitimation ersetzt (§§ 406–408). Bei der Buchhypothek ist nach beiden Richtungen die Eintragung maßgebend (1156,38). Bei der Briefhypothek gilt im Allgemeinen für die Beglaubigung das Gleiche. Hinsichtlich der Legitimation des Gläubigers kann die Eintragung ersetzt werden durch den Besitz des Briefes und einer zusammenhängenden Reihe legalisirter Erklärungen (§ 1155). Solche haben die Wirkung, als ob der Besitzer des Briefes als Gläubiger im Grundbuch eingetragen wäre. Hierbei muß erwähnt werden, daß der Inhalt des Rechts nicht beglaubigt wird. Nur die Aktivlegitimation des Rechts an die Person wird durch die Legitimation gedeckt, nicht der Inhalt. Zweifelhaft ist die Frage nach der Anwendbarkeit des § 1156 auf die Kompensationsbefugniß. Das B. G. kennt zwar keine Kompensationseinrede. Nach ihm ist jede Geltendmachung der Aufrechnung ein Rechtsgeschäft; der § 406, welcher die Kompensationsmöglichkeit sichert, ist durch § 1156 aufgehoben. Trotzdem ist obige Frage bejahend zu beantworten, weil der Grundgedanke des § 404 der ist, die Stellung des Schuldners nicht zu verschlechtern. Soweit der Personalschuldner ein rechtliches Interesse an der Buchberichtigung hat (1161, 67) ist auch für die Geltendmachung der Personalforderung volle Legitimation erforderlich. B. Obige Rechtssätze finden auf die Grundschuld Anwendung mit den Abweichungen, daß als Gegenstand der Abtretung nicht die etwa verbundene Personalforderung, sondern das dingliche Recht gilt und daß die Verbindung mit der Personalforderung dem Erwerber nur bei Kenntniß oder Eintragung entgegengehalten werden kann.

VI. Die Pfandrechtsarten mit anormalem Uebertragungsrecht. 1. Die gewöhnliche Sicherungshypothek (§§ 1184–86). 2. Die Maximalhypothek (§ 1190). Sie hat keine buchmäßige Bestimmung des Forderungsgrundes (Kredithypothek), deshalb können die Parteien auch die Forderung durch formlosen Vertrag umtauschen; kann der Gläubiger formlos auf die Sicherung für eine bestimmte Forderung verzichten, es wird dies angenommen, wenn er eine Forderung nicht nach Hypothekenrecht überträgt (1190 IV). 3. Die Papierhypothek (§§ 1187–89).

Kirche, Schule und Mission.

— Am 21. April sind 90 Jahre vergangen, seit **Joh. H. Wichern**, den wir heut gern den Herold der Innern Mission nennen, in Hamburg als Sohn eines Notars geboren ist. Wohl kaum hat eine Persönlichkeit auf die innere Entwicklung der evangelischen Kirche im 19. Jahrhundert so starken Einfluß ausgeübt, als er. Obwohl er sich als Kandidat ganz in die Stille zurückzog, um sich im Rauhen Hause der Erziehung eines Häufleins verwahrloster Kinder zu widmen, wurde er bald derjenige, der unserer Kirche neue Bahnen wies. Während, so schreibt man uns, Fliedner in Kaiserswerth die Jungfrau praktisch in den Dienst der Liebe stellte, vertheidigte Wichern unermüdlich durch sein zündendes Wort Recht und Pflicht der Laien zur Mitarbeit im Dienst der Gemeinde, die heute zwar immer noch nicht allgemein genug geübt, aber doch in vollem Umfang anerkannt ist. Allein der Dienst der 35 000 Helfer und Helferinnen im Kindergottesdienst, aber auch die geordnete Mitarbeit der Laien in Synoden und Gemeinden ist dafür ein deutlicher Beweis. Nicht geringer ist Wicherns Verdienst als Schöpfer der evangelischen Brüderschaften. Wir wissen kaum, wie unsere Kirche sich jetzt ohne die ca. 2000 Brüder, die ihr dienen, behelfen sollte. In den Herbergen, den Stadtmissionen, den Rettungshäusern, den Arbeiterkolonieen, bei der Pflege der Epileptischen, Idioten und sonstigen Kranken sind sie uns ganz unentbehrlich geworden. Ganz hervorragend war Wicherns Organisationstalent: Nachdem er in Wittenberg im September 1848 seine berühmte Rede über die Innere Mission gehalten hatte, veranlaßte er die Begründung des Central-Ausschusses für Innere Mission. Ihm gab er in seiner „Denkschrift" den Arbeitsplan. Und bis zum heutigen Tage darf man diesem Plane folgen. Alle die Arbeiten, die nachher allmälig zur Entfaltung gekommen sind, hat er mit prophetischem Blick verheißen. Am 21. Sept. dieses Jahres soll das Jubelfest seines Auftetens in Wittenberg gefeiert werden. Da wird die Gelegenheit sein; näher auf sein Werk einzugehen.

Theater und Musik.

— **Händel-Aufführung am 23. April im Neuen Theater zu Leipzig.** Musikalische Kreise seien hierdurch aufmerksam gemacht auf das Festkonzert, das zur Feier des 70. Geburtstages und 25. Regierungsjubiläums des Königs von Sachen am Abend des 23. April im Neuen Theater zu Leipzig stattfindet und in dem zum ersten Male ein bisher nur sehr wenigen Kennern bekanntes Werk Händels, das dreitheilige Oratorium „Esther" zur Aufführung kommt. Die letztere gewinnt dadurch Interesse, daß Esther überhaupt das erste Oratorium Händels ist und daß der Aufführung die neue Einrichtung des ersten Händelforschers Dr. Friedrich Chrysander zu Grunde liegt. Sowohl die Chöre wie die Solosätze des Oratoriums sind musikalische Kunstwerke ersten Ranges, und das Werk dürfte bald die Popularität der bekanntesten Händelschen Oratorien erreichen. Die Solo werden ausgeführt von Frau Baumann, Frl. Osborne, Herrn Krämer, Herrn Schelper, Herrn Ulrici und Herrn Gießwein aus Frankfurt a. M. Die Orgelpartie führt Herr Homeyer, den Cembalopart Herr A. Ruthardt aus, die Chöre werden gesungen vom Riedel-Verein, dessen Dirigent Herr Dr. Georg Göhler, die Aufführung leitet.

Kunst und Wissenschaft.

— **Wien**, 19. April. Die internationale Jubiläums-Kunstausstellung ist heute Vormittag durch den Kaiser in Anwesenheit der Erzherzoge, der Minister und des diplomatischen Korps eröffnet worden. In seiner Antwort auf die Ansprache des Obmanns, Professor Felix, sprach der Kaiser seine Befriedigung darüber aus, daß auf der Ausstellung auch ausländische Künstler vertreten sind, dankte herzlichst für diese patriotische Veranstaltung anläßlich seines Regierungsjubiläums und versicherte, daß seine wärmste Theilnahme und seine bereitwilligste Förderung auch für alle Zukunft den Interessen der Kunst und der Künstlerschaft zugewendet bleiben.

Sport und Jagd.

— **Aus dem Radfahrer-Vereinsleben.** Der Deutsche Touren-Klub „Allgemeine Radfahrer-Union" ist der einzige deutsche Radfahrer-Verband, der nur die Pflege des Tourenfahrens auf seine Fahne geschrieben hat. Pro 1897 zählte dieser weitverbreitete Verband 12 000 Mitglieder. Die Neu-Aufnahmen des Deutschen Touren-Klub „Allgemeine Radfahrer-Union" betragen pro 1898 bis zum 1. April 2023. Zu Ende 1897 meldeten sich für 1898 an: 731 Mitglieder. Im Monat Januar traten ein 307, per Februar 407 und per März 578 Mitglieder, zusammen 2023 Neuanmeldungen. Die „A. R.-U." besteht seit 1886 und hat von je die Pflege des Tourenfahrens zur Grundlage ihrer Arbeiten gemacht.

Vermischtes.

Die Giftmischerinnen von Hódmezövásárhely. Ein entsetzlicher Kriminalprozeß ist nach etwa 1½ Jahren vor den drei Instanzen der ungarischen Gerichte in Szegedin und Budapest zu Ende geführt worden. Seinerseit berichteten wir, daß in der Ortschaft Hódmezövásárhely acht Frauen angeklagt wurden, ihre Ehemänner durch Gift aus der Welt geschafft zu haben. Die Anstifterin Lidia Csordás hatte bereits ihren dritten Ehemann durch Gift ins Jenseits befördert. Die Untersuchung brachte ein grauenhaftes Bild des Verbrechens zu Tage. Lidia Csordás, dieser weibliche Blaubart, war diejenige, welche ihren Freundinnen das Gift, Arsenik, verschaffte und diese zum Morde verleitete. Eine Massen-Ausgrabung war die erste Folge und ergab die Schuld der Weiber. Außer diesen acht Frauen waren noch weitere vier in die Sache verwickelt, doch mußten diese wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden, obwohl die öffentliche Meinung auch in diesen Fällen von der Schuld der betreffenden Weiber überzeugt ist. Nach dreitägiger Verhandlung hat nun die erste Strafkammer der Königlichen Kurie in Budapest das Urtheil in diesem Monstre-Prozeß bestätigt. Die Berufungen der Vertheidigung sind verworfen worden. Drei Frauen wurden zu je fünfzehn Jahren schweren Kerkers, eine zu lebenslänglichem und eine zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Die „Mostrich-Villa" in Suffolk. In eine höchst peinliche Lage gerieth unlängst ein neuangestellter Schriftsetzer in der Druckerei eines Verlages in Suffolk, wo augenblicklich das neueste Werk des bekannten englischen Novellisten Rider Haggard gedruckt wird. Haggard besitzt in Suffolk eine elegante Villa, die in unschöner Weise mit einer grellen, bräunlichgelben Oelfarbe gestrichen ist. Der obenerwähnte Setzer, der dem Autor die Korrekturbogen zuschicken sollte, erkundigte sich zu seinem Unglücke bei einem jüngeren Kollegen, dessen Eigenschaft als Spaßvogel ihm noch fremd war, nach der Adresse Rider Haggards. Mit ernsthafter Miene schrieb der Jüngling auf ein Zettelchen „Mustard-Pot Hall, Bungay" (Mostrich-Topf Villa, Bungay). Genau so adressirte nun der nichts Böses ahnende Drucker die Korrekturen, die denn auch von der findigen Post ganz richtig dem erstaunten Verfasser abgeliefert wurden. Bald darauf stattete aber der tiefgekränkte Schriftsteller der Druckerei einen Besuch ab und ließ sich den Absender der Korrekturbogen rufen. Nachdem sich der erste Zornesausbruch über das unschuldige Haupt des bestürzten Typensetzers entladen hatte, wurde der Irrthum aufgeklärt und der wahre Schuldige ermittelt. Die Lektion, die dieser nun erhielt, war so „gesenft" und gepfeffert, daß dem ulkliebenden Jünglinge für einige Zeit die Lust zum Scherzen vergangen sein dürfte.

Eine große Panik fand gestern an der Pariser Börse infolge der Alarmnachricht aus Washington statt. Das Angebort aller Werthe rief wahre Kriegskurse hervor. Erst allmählich trat Beruhigung ein.

Tagen von 4 bis 6 Uhr Nachmittags auf Wunsch an der Hand gezeigt.

Listen über die zur Auktion gelangenden Pferde werden am 23. April zum Versand ꝛc. fertiggestellt sein und auf Ansuchen zugeschickt werden.

Für Personenbeförderung zu den bezügl. Zügen von und zum Bahnhof Trakehnen wird am 2., 3. und 4. Mai gesorgt sein.

Trakehnen, den 16. März 1898.

Der Landstallmeister.
von Oettingen.

J.-Nr. 4328. [4911

Bekanntmachung.

Die seit dem Jahre 1882 bestehende Einrichtung, daß die den Gemeinden gehörigen **Löschutensilien** gegen die Beschädigung bei Bränden für einen Beitrag von 1⅓ ‰ **bei der Societät versichert** werden können, wird hierdurch in Erinnerung gebracht (Verf. v. 13. Juni 1882 Nr. 3895). Erfolgt diese Versicherung nicht, so haben die Gemeinden einen etwaigen Schaden bei einem Brande selbst zu tragen.

Etwaige Anträge würden bei dem betreffenden Bezirks-Versicherungskommissar zu stellen sein.

Halle a. S., den 29. März 1898.

Der Feuer-Societäts-Director.
von Werder. [4616

Auskünfte

über **Geschäfts-** u. **Privat**verhältnisse ertheilen prompt und discret auf alle Plätze der Welt (4156

Beyrich & Greve,
Internationales Auskunftsbureau,
Halle a/S., gr. Ulrichstr. 42, I. Fernspr. 625.

Als Bevollmächtigter

der Erbin des am 2. April cr. hierselbst verstorbenen Droguisten

Gotthold Osswald

ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an den Verstorbenen zu erheben haben, diese bei mir **binnen 4 Wochen** geltend zu machen.

Halle a. S., den 5. April 1898.

Der Rechtsanwalt
Schütte.

Wegen Erkrankung

des Besitzers bin ich beauftragt, ein in höchster Cultur stehendes incl. 600 Morg. Hochwald 2260 Morg. großes Rittergut Schlesiens mit bedeutender Industrie, sehr geregelten Hypothekenverhältnissen, zum größten Theil rübenfähigen Kleeboden, bei mäßiger Anzahlung zu sehr ermäßigtem Preise an ernstlichen Selbstkäufer zu verkaufen. Schloß und Park hochherrschaftl. Jagd sehr gut. Umfassendste, nähere Auskunft ertheile ich auf Wunsch.

Carlsruh, den 7. April 1898.

G. Jeltsch,
Stadtvorwerksbes. u. Güter-Director a. D. [3593

Güter

versch. Größe u. Güte in Kujawien (Pr. Posen), mit und ohne Zuckerrübenbau offerirt für die Käufer völlig kostenlos

E. Wentscher,
Königl. Oekonomierath u. Rittergutsbesitzer in Inowrazlaw.

Eine gut renommirte

Jalousien-Fabrik mit Bautischlerei,

Vorort Dresdens gelegen, ist preiswerth zu verkaufen. Off. erb. u. **N. A. 503 „Invalidendank", Dresden.**

Bekanntmachung.

Der Herr Ober-Präsident der Provinz Sachsen hat mittelst Erlasses vom 15. Februar cr. der Direction des **Vereins zur Erziehung verwahrloster Kinder in Quedlinburg** gestattet, während der Monate Mai und Juni d. J. auch im hiesigen Kreise eine einmalige **Hauskollekte** zum Besten des genannten Vereins zu veranstalten.

Die Magistrate, Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher setze ich hiervon mit dem Ersuchen in Kenntniß, für die so segensreich wirkende Anstalt, welche auf die Beihilfe zu ihrem Fortbestehen angewiesen ist, sammeln zu lassen und die **eingegangenen Gelder bis zum 15. Juli cr. an die Kreis-Kommunalkasse des Saalkreises** hierselbst portofrei abzuführen.

Halle a. S., den 2. April 1898.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J. V.: **Haase,**
Königlicher Kreissekretär.

J.-Nr. 3872. [4615

Bekanntmachung.

Nachdem auch **auf dem Schäfereigehöfte des Ritterguts Hohenthurm** unter dem Milchvieh die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen ist, wird hiermit über das Schäfereigehöft des Ritterguts Hohenthurm die **Gehöftssperre** angeordnet.

Halle a. S., den 7. April 1898.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J. V.: **Haase,**
Königlicher Kreissekretär.

J.-Nr. 3589. [4523

Inventar-Auktion in Holleben,

nächsten Freitag, den 22. April d. Js., von Vormittags 10 Uhr ab,

Bahnstation (auch Beuchlitz und Schlettau), sollen in der **Kopsch'schen** Erben gehörigen Wirthschaft nachstehendes **lebende und todte** Inventar meistbietend verkauft werden als:

2 Arbeitspferde, 13 Stück Rindvieh,

darunter **1 Sprungbulle, 8 milchende Kühe, 1 Ferse, 1 kleiner Bulle, 2 Kälber, 13 Läuferschweine, 25 Hühner, 3 Ackerwagen, Reinigungsmaschine, Drillmaschine, Dreischaar, 3 Pflüge mit Karren, Ringelwalze, Glattwalze, Krümmer, Eggen, Rübenschneider, Waage mit Gewichten, ca. 50 Schock Seile, Dünger, Heu- und Strohvorräthe, Kartoffeln und verschiedene zur Landwirthschaft gehörige Gegenstände.**

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. [4738

XXI. Stettiner Pferdeverloosung in Stettin.

Ziehung am 17. Mai 1898.

2611 Gewinne im Werthe von 162 000 M. Hauptgewinne: 10 Equipagen und 120 Pferde.

Loose à 1 Mark, Porto und Liste 30 Pfg.

28. Gr. Mecklenburg. Pferde-Verloosung zu Neubrandenburg.

Ziehung am 18. Mai d. Js.

Hauptgewinne: 1 eleg. Equipage mit 4 hochedlen Pferden i. W. v. 10 000 M., 1 Equipage mit 2 Pferden u. kompl. Geschirr i. W. v. 4500 M., 1 Equipage mit 2 Juckern u. kompl. Geschirr i. W. v. 2600 M., außerdem 68 edle Reit- und Wagenpferde und 1020 Fahr-, Reit und Stall-Requisiten.

Loose à 1 Mark, Porto und Liste 30 Pfg.

Obige Loose empfiehlt und versendet (auch gegen Nachnahme) die

Expedition der „Halleschen Zeitung"

Halle a. S., Leipzigerstraße 87.